

Weißeritz-Zeitung

Tageszeitung und Anzeiger für Dippoldiswalde, Schmiedeberg u. U.

Älteste Zeitung des Bezirks

Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen des Amtshauptmannschafts, des Stadtrats und des Finanzamts Dippoldiswalde

Anzeigenpreis: Die 40 Millimeter breite Millimeterzeile 8 Rpf.; im Textteil die 33 Millimeter breite Millimeterzeile 18 Rpf. Anzeigenschluß: 10 Uhr vormittags. Zur Zeit ist Preisliste Nr. 4 gültig

Nr. 59

Dienstag, am 10. März 1936

102. Jahrgang

Oertliches und Rüdhsches

Dippoldiswalde. Die Eintopfammlung, die am vergangenen Sonntag von Walkern der NSD durchgeföhrt wurde, ergab 471,64 R. Die von den Gaststätten abzuföhrenden Beträge sind hierin nicht enthalten.

Dippoldiswalde. In vorerogangener Woche ist durch Bürgermeister-Stellvertreter Werner der Schulbeirat an der Hans-Schemm-Schule verpflichtet worden. Es gehören ihm an die Ratsherren Dr. Krasing und Winkler, Schulleiter Hesse, Kantor Bernau, Sanitäts-Rat Dr. Voigt als Schularzt, Angestellter Rud. Neubert als Vertreter der Elternschaft und Lehrer Fichtner als Vertreter der Hülferjugend.

Dippoldiswalde. Vor einiger Zeit hat ein Kameradschaftsabend der städtischen Beamten, Angestellten und Arbeiter im Sternsaal stattgefunden, der zu aller Zufriedenheit verlaufen ist. Den unterhaltenden Teil bestritten die Geschwister Fromme, die mit ihren Vorträgen viel Anklang fanden. Es wäre zu begrüßen, wenn auch seitens der anderen Behörden am hiesigen Orte und den größeren Betrieben öfters solche Kameradschaftsabende durchgeföhrt würden.

Dippoldiswalde. Im Anschluß an die Hauptversammlung des Heimatvereins am nächsten Montag im Schützenhause wird Lehrer Fischer, Dresden, früher in Paulsdorf, in farbenprächtigen Lichtbildern uns die enge und weitere Heimat zeigen. Heimat ist Deutschland, Heimat ist unser schönes Sachsenland, Heimat ist unser liebes Erzgebirge, Heimat ist altes Brauchtum, das noch im Volke lebt, Heimat sind die schönen vier Jahreszeiten, mit denen uns die Natur alljährlich beglückt, Heimat ist der Tageslauf vom morgentlichen Erwachen bis zum Nachtriefen. Heimat ist das liebe deutsche Weihnachtsfest mit all seinem Zauber für Jung und Alt, Heimat ist das Heim jedes einzelnen, Heimat sind „die schönen Kleinigkeiten am Wege“. — Wir hören dabei Heimatlieder, alte und doch immer neue. Wir wollen einige Stunden erleben, die unser Herz warm machen und empfänglich für alles, was Heimat ist!

— Die DIZ, Kreisverwaltung Dippoldiswalde, schreibt: **Mehr Kameradschaft!** Die Hauskassierer der Deutschen Arbeitsfront, die bei Wind und Wetter unentwegt ihre verantwortungsvolle Tätigkeit ausföhren, stoßen mitunter auf Schwierigkeiten, die bei einigermaßen gutem Willen der Mitglieder vermieden werden können. Es geht z. B. nicht, daß jezt, während der Buchumschreibung, die Hauskassierer mehrere Male zu einem Mitglied kommen müssen, weil der Antrag noch nicht ausgefüllt worden ist. Diese kleine Mühe des Mitgliedes, die sofort getan werden muß, sollte jedes freudig für seine Organisation erfüllen. Es hat auch keinen Zweck, die Ausfüllung des Fragebogens nicht vorzunehmen, weil in der alten Karte oder in dem Buch noch Felder zum Kleben der Marken offen sind. Die Buchumschreibung ist notwendig, damit einmal endlich jedes Mitglied ein einheitliches Buch erhält, und daß seine Rechte, die es sich auch von früher erworben hat, festgestellt und gewahrt werden. Die Mitglieder aus Handel und Handwerk müssen besonders beachten, daß die Beiträge der ehemaligen O. S. G. vorchriftsmäßig auf die DIZ-Mitgliedskarte übertragen worden sind. Wo dies noch nicht der Fall ist, muß es sofort bei der Ortsverwaltung der DIZ vorgenommen werden. Rückstände dürfen keine vorhanden sein und müssen Beiträge bis März geklebt werden. Jedes DIZ-Mitglied unferstünde durch pünktliche Erledigung seiner Pflichten unseren Hauskassierer!

Dippoldiswalde. Im Laufe dieser Woche wird im Siedlungs-gelände an der Wolframsdorfer Straße mit dem Bau von sechs Reihenhäusern — 12 Siedlerstellen begonnen werden, nachdem die Ausführung der Bauarbeiten dem Baugeschäft Max Lauke übertragen worden ist. Der Grund zu den Häusern ist von den Siedlern bereits gegraben worden. Bisher stand der schlechte Zustand der Straße dem Baubeginn noch hindernd im Wege; die Straße ist aber jezt in Ordnung gebracht worden. — Land für weitere Siedlungsabauten ist noch vorhanden. Es ist bedauerlich, daß bei dem großen Mangel an Wohnungen der Aufforderung zum Siedeln bisher so wenige nachgekommen sind, und es wäre zu wünschen, daß sich noch viele entschließen, der hier herrschenden Wohnungsnot durch Siedeln zu steuern.

— Das am 5. September 1934 für die Bäuerin Alma Martha verehel. Selzer, geb. Rinst in Seifersdorf Nr. 72 eröffnete Entschuldigungsverfahren ist nach Bestätigung des Verwaltungsrichters aufgehoben worden. []

Wiederaufbau des Friedens

England „prüft sachlich und mit klarer Einsicht“

Der englische Ministerrat beschäftigte sich am Montagvormittag eingehend mit dem deutschen Memorandum. Am Nachmittag gab dann der englische Außenminister Eden die von der ganzen Welt mit großer Spannung erwartete Stellungnahme der englischen Regierung im Unterhaus bekannt.

Unter der ungeteilten Aufmerksamkeit des Parlaments führte Eden u. a. aus, er habe dem deutschen Botschafter mitgeteilt, daß die deutsche Handlung im Rheinland die einseitige Aufkündigung eines frei verhandelten und frei unterzeichneten Vertrages bedeute. Die Wirkung auf die britische Öffentlichkeit müsse bedauerlich sein. Das Aufgeben des Locarno-Vertrages und die Beilegung der entmilitarisierten Zone hätten das Vertrauen in jede Vereinbarung, die die deutsche Regierung in Zukunft schließen würde, tief erschüttert. Niemand im Unterhaus könne diesen Schritt billigen oder entschuldigen. Er füge dem Grundlaß der Heiligkeit der Verträge einen schweren Schlag zu.

Er, Eden, sei jedoch dankbar dafür, sagen zu können, es gebe keinen Grund für die Annahme, daß die gegenwärtige deutsche Handlung die Drohung von Feindseligkeiten in sich schließe. Die deutsche Regierung spreche in ihrem Memorandum ausdrücklich von ihrem Wunsch nach wahren Frieden und drücke den Wunsch nach Abschluß eines Nichtangriffsvertrages mit Frankreich und Belgien aus.

Um Mißverständnisse über die Stellung Englands als Unterzeichner des Locarno-Vertrages auszuschließen, halte er es für notwendig zu erklären, daß, falls sich während der Zeit, die für die Erörterung der neuen Lage notwendig sein würde, ein tatsächlicher Angriff auf Frankreich oder Belgien ereignen sollte, der eine Verletzung des Artikels 2 des Locarno-Vertrages wäre, die britische Regierung trotz der Aufkündigung des Locarno-Vertrages durch Deutschland sich durch ihre Ehre für gebunden halten würde, wie in dem Vertrag vorgesehen, dem Angegriffenen zu Hilfe zu eilen. Eine der wichtigsten Grundlagen des Friedens in Westeuropa sei beileit worden.

Wenn der Frieden gesichert werden solle, bestände die Pflicht, ihn wieder aufzubauen. In diesem Geiste müsse man an die deutschen Vorschläge herangehen. Die britische Regierung werde sie mit klarer Einsicht und sachlich prüfen, um festzustellen, in welchem Ausmaß sie das Mittel darstellen, die Struktur des Friedens wieder zu stärken. Angesichts der schweren internationalen Lage dürfe keine Gelegenheit verpaßt werden, um die Struktur des Friedens zu verbessern.

Die Durchführung der englischen Aufrüstung

Das Unterhaus soll die Regierungsvorschläge billigen. Nachdem Eden seine Erklärung beendet hatte, beantragte Premierminister Baldwin, das Unterhaus möge die Vorschläge der Regierung billigen, die in dem Weisbuch über die Verteidigung enthalten seien.

Zur Begründung führte er aus, die Bedürfnisse der Landesverteidigung und die auswärtige Politik seien so eng und fest miteinander verbunden, daß man über die eine nicht ohne die andere beraten könne. Daher werde er sich auch mit der englischen Außenpolitik befassen; ihr Ziel sei, den Frieden für die Völker des britischen Reiches und für die Völker der Welt zu sichern. Die Mittel, dieses Ziel zu erreichen, beständen in der kollektiven Sicherheit und Freundschaft. Um kollektive Sicherheit zu erhalten, gehöre England dem Völkerverbund an. Freundschaft suche England mit allen Völkern der Erde.

Die enttäuschenden Ergebnisse jedes Versuches, zu einer internationalen Abrüstung zu kommen, das Anwachsen der Rüstungen in anderen Ländern zusammen mit dem Aufkommen einer Reihe beunruhigender Dinge in der internationalen Lage hätten Groß-Britannien keine andere Wahl gelassen, als die britischen Verteidigungsmittel zu überprüfen.

Die Regierung habe wiederholt ihrer Bereitschaft Ausdruck gegeben, ein internationales Abkommen über Rüstungsmaßnahmen abzuschließen. Obwohl diese Vorschläge bisher nicht angenommen worden seien, hoffe die Regierung



Aufn.: Erich Meier

Kriegerehrenmal in Dippoldiswalde
geweiht am Feldengedenktage 1936.

Dippoldiswalde. In der Jahreshauptversammlung des Kleingärtnervereins „Rirschfeld“ am Sonnabend im Stadtkaffee erstattete eingangs der Vereinsleiter Lautenbach einen ausführlichen Jahresbericht. Manche Verbesserungen wurde an der Anlage gettoffen, der freie Platz planiert und verschul, Außenzäune mußten erneuert und dabei viel Material beschafft werden, aber manches mußte auch mangels nötiger Mittel zurückgestellt werden. Eine Kassenprüfung fand durch den Schahmeister der Stadtgruppe Dresden, eine Beilegung der Anlage im Juli durch den Stadtgruppenführer statt. In keinem Falle wurden Ausstellungen gemacht. Zur Pflege der Geselligkeit wurden Sonntagsszusammenkünfte im Heim eingerichtet, die nach anfänglichen Fehlschlägen gelangen und weiter ausgebaut werden sollen. Ein Unterküchter wurde neu eingestellt. In einem Ausblick wurde hingewiesen auf die Reichs-Gartenbau-Ausstellung in Dresden und auf die Pflichten jedes Kleingärtners, seinen Garten so zu bearbeiten, daß ein jeder von der Zweckmäßigkeit und wirtschaftlichen Bedeutung der Kleingartenanlagen überzeugt wird, und zu zeigen, daß er kein Eigenbrötler, sondern mit Natur und Heimat fest verbunden ist, bereit, den wirtschaftlichen Aufbau des Führers nach besten Kräften zu unterstützen. Der Bericht des Schahmeisters Jönchen konnte einen ansehnlichen Kassenbestand nachweisen. Der Bericht der Prüfer ergab völlige Ordnungsmäßigkeit, worauf Entlastung des Kassierers und Gesamtvorstandes erfolgte. Mitgeteilt wurde dann, daß die neue Versicherung mit Jahresbeginn in Kraft getreten ist und daß bei Lauben- und Stall-Neu- oder Umbauten Genehmigung vorher eingeholen ist. Kleintierhalter haben für sachgemäße Unterbringung der Tiere zu sorgen, sonst die Haltung zu unterlassen. Als Vogelschutzmann wurde Max Kaiser gewählt, zu Rechnungsprüfern wurden Halm und Einhorn bestimmt. In Rücksicht auf das 20jährige Bestehen der Gartengemeinschaft wurde beschlossen, ein Gartenfest zu veranstalten, auch soll die Ausstellung in Dresden besucht und damit unter Umständen eine Autobusfahrt verbunden werden.

Wettervorhersage des Reichswetterdienstes

Ausgabeort Dresden

für Mittwoch:

Vorübergehend auf westliche bis nördliche Richtungen drehende Winde. Frühnebel. Auch tagsüber zeitweise stärkere Bewölkung. Kein oder nur vorübergehend geringfügiger Regen. Ein wenig kühler als heute, aber noch vorwiegend mild.

Sorge um den Nachwuchs

immer noch, daß man eine Grundlage finden werde, auf der Uebereinkommen für die Begrenzung der Rüstungen getroffen werden können; sie werde jede Gelegenheit, die sich hierzu bietet, nützen. Diese Worte, so führte Baldwin aus, sind vor dem Wochenende geschrieben worden, aber ich wiederhole sie als das, wofür die Regierung arbeiten wird.

Die werden fortfahren, unsere Stellung, unser Ansehen und unseren Einfluß dazu zu verwenden, um zu einer Befriedung der internationalen Unruhe beizutragen und den Grundgedanken der Völkerverständigung zum Erfolg zu verhelfen. Aber keine Regierung dieses Landes kann die etwaige Gefahr eines Konfliktes irgendwo anders in der Welt übersehen, die trotz der wohlgemeinten Anstrengungen für eine Befriedung vorhanden sind. Während wir versuchen, festzustellen, was zu tun sei, um einen Streit zu vermeiden, werden wir nicht vor der unvermeidlichen Verantwortung zurückweichen oder absichtlich die Verteidigung unseres Landes schwach oder schlecht aufgerüstet lassen.

Die kollektive Sicherheit habe sich als unfähig erwiesen, den Ausbruch des Ostafrikanischen Krieges zu verhindern; sie müsse aber der Gelamitidee nach einen Krieg verhindern können, bevor er beginne. Er, Baldwin, sei der Ueberzeugung, daß ein Krieg nicht zu verhindern sei, wenn der Angreifer nicht wisse, daß sein Vorgehen sofort auf bewaffnete Gegnerschaft treffen würde. Nach den gegenwärtigen Wirren müsse Europa erwägen, was die kollektive Sicherheit bedeute. Es müsse sich darüber schlüssig werden, ob es von ihr Gebrauch machen wolle. Er hoffe, daß das geschehen werde; das werde aber nicht an einem Tag getan sein. Im System der kollektiven Sicherheit entsielen auf England, das die größte Seemacht in Europa sei, auch die größten Lasten. Was sich in den letzten Monaten ereignet habe, zeige dies offensichtlich. Die vorangegangenen Regierungen seien bei der Aufstellung der Haushalte für die Wehrmacht in den letzten zehn Jahren von der Ansicht ausgegangen, daß es keinen größeren Krieg in Europa geben würde.

Baldwin stellte dann fest, daß die Vorschläge über das notwendige Maß nicht hinausgingen und daß der Aufrüstungsplan elastisch sein müsse, damit die Pläne geändert werden könnten, je nachdem sich die internationale Lage zum Besseren oder zum Schlechteren ändere.

England wünscht die dreifache Freundschaft

Baldwin erklärt: „Wir bewahren unseren kühlen Kopf“
Am Schluß ging Baldwin auf die gegenwärtige internationale Lage ein. Trotz der Unruhe in den internationalen Beziehungen, so sagte er, wollen wir unsere ganze Kraft auf eine Förderung der Zusammenarbeit zwischen den Völkern verwenden.

Das Haus wird die Erklärung des Außenministers Eden mit gemischten Gefühlen gehört haben. Es gibt niemand in diesem Haus, der ihm nicht Erfolg auf seiner Reise wünscht. Der Frieden in Europa kann nicht von Dauer sein, wenn der jahrhundertalte Argwohn zwischen Frankreich und Deutschland bleibt. Die Gründe für den Argwohn gehen weit in die Geschichte zurück. Unsere englische Geschichte hat nicht, was uns in den Stand setzt, das zu verdrängen. Aber mit diesem Argwohn, mit diesem französischen Wunsch nach Sicherheit und dem deutschen Wunsch nach Gleichberechtigung sind unsere schönsten Hoffnungen wieder und wieder zunichte gemacht worden, manchmal durch die Franzosen, die unserer Ansicht nach eine Gelegenheit verpaßt haben, ein Angebot anzunehmen (Beifall und andererseits durch Deutschland, das etwas tat, das zum Bruch eines Vertrages führte und was uns erschütterte. Aber auch wenn es in dieser Weise gehandelt hat, so was es, wie ich glaube, nicht seine Absicht, die Empfindlichkeit der Franzosen zu verletzen. Für uns sieht es in diesem Augenblick nach all diesen Jahren des Krieges so aus, als ob beide alten Übel sich wieder durchsetzen. Es mag heute weniger Hoffnung vorhanden sein als seit langem, daß man diese beiden Länder wieder zusammenbringe.

Jedoch beklagen uns in unserem Land keine dieser alten geschichtlichen Gefühle. Wir haben keinen heißeren Wunsch, als so zu handeln, daß wir unseren kühlen Kopf bewahren und fortfahren, Frankreich und Deutschland in Freundschaft mit uns zusammenzubringen. Ich wiederhole, was ich vor fünf Monaten gesagt habe: es kann keinen dauernden Frieden geben, so lange die gegenwärtigen Verhältnisse fortbauern. Die einzige Hoffnung liegt in der Herstellung jener dreifachen Freundschaft. Bis dieser Tag anbricht, wird es in Europa in größerem oder geringerem Ausmaß Schwierigkeiten, Krisen und Zeiten der Panik geben. In dieser Zeit, in der unser Einfluß von größter Bedeutung sein könnte, kann sich unser Land am wenigsten leisten, schwach zu sein.

Nach der Rede Baldwins brachte Major Attlee für die Arbeiterparteiliche Opposition einen Abänderungsantrag ein, der die Aufrüstungspolitik der britischen Regierung mit der Begründung verurteilte, daß sie nicht in Einklang zu bringen sei mit dem Grundgedanken der kollektiven Sicherheit. Attlee beschuldigte hierauf die englische Regierung der Mitschuld bei Vertragsbrüchen. Erst kürzlich sei die Regierung bereit gewesen, im Falle Abessinien das gesamte kollektive Sicherheitssystem zu verraten.

Der Führer der Oppositionsliberalen, Sinclair, bemängelte an dem Weißbuch das Fehlen einer klaren weislichen Politik; er begrüßte hierauf die von Eden am Nachmittag über Deutschland abgegebene Erklärung.

Abschließend sprach der frühere Außenminister Sir Samuel Hoare, der von den Regierungsbänken mit langanhaltendem Beifall begrüßt wurde. Während seiner Amtszeit als Außenminister habe er es als seine Hauptpflicht betrachtet, die Meinungsverschiedenheiten zwischen Deutschland, Frankreich und England zu beseitigen. Er habe sein Äußerstes getan, um einen Luftpakt zwischen diesen Ländern zustande zu bringen und sei hierbei gescheitert. Er wolle die Schuld hierfür nicht diesem oder jenem Lande zuschreiben, aber Tatsache sei, daß der Luftpakt in den letzten Monaten in immer größere Ferne zu rücken scheine. Was das Vorgehen Deutschlands im Rheinland angehe, so sei diese Aktion nach seiner Ansicht ein schwerer Fehler. Er glaube, sie bedeute einen neuen und störenden Faktor in der internationalen Lage, der die gesamten Grundlagen der internationalen Abmachungen erschüttere.

Aus diesem Grunde stimme er völlig mit der Erklärung Edens über die Verurteilung dieses flagranten Vertrags-

In der Entwicklung berufserzieherischer Maßnahmen, die die Lücke einer nicht geordneten Berufslehre ausfüllen und darüber hinaus den einzelnen Volksgenossen beruflich fördern sollen, ergab sich eine große Zahl von Formen, die wir heute unter dem Sammelbegriff „fördernde Berufsausbildung“ zusammenfassen. Von diesen Berufsausbildungsmaßnahmen außerhalb der Berufslehre und der Berufsschule werden erfasst alle Volksgenossen, die sich nach Abschluß der Berufslehre neben ihrer beruflichen Tätigkeit weiterbilden wollen; solche, die arbeitslos oder aus sonstigen Gründen an der Berufsausbildung verhindert sind und ihren Lebensunterhalt durch eine andere Tätigkeit verdienen müssen; Jugendliche, die eine unvollständige Berufslehre durchmachen oder überhaupt keine Berufslehre erhalten können; angeleitete und ungeleitete erwachsene Volksgenossen, die ihre Kenntnisse erweitern wollen, sowie schließlich solche Volksgenossen, die sich auf eine neue Tätigkeit vorbereiten müssen. Alle möglichen Formen der fördernden Berufsausbildung wie Lehrgänge, Arbeitsgemeinschaften, Vorträge, Vortragsreihen werden in Zukunft zusammengefaßt werden in der Arbeitsschule der Deutschen Arbeitsfront, deren Grundlage die von der Kameradschaft getragene und nach einem aufbauenden Lehrplan arbeit-

bruchs überein. Er warne jedoch vor voreiligen Schritten. Der frühere Außenminister besaßte sich dann im einzelnen mit den englischen Abrüstungsvorschlägen und erklärte, daß die Industrie in den nächsten 12 Monaten in die Lage versetzt werden müsse, die größtmögliche Anzahl von Flugzeugen herauszustellen.

Verständnis für Deutschland in Polen

Der Locarnovertrag schwächte Polens Stellung die Wirkung der Führerrede in Paris, London und in den übrigen Hauptstädten wird von der polnischen Defensivität mit Spannung verfolgt. Der nicht nur nationalen Lager zählende „Wiczow Warszawski“ schreibt, wenn heute die angeblichen Sicherheitsgarantien des Locarnopaktes, auf die Frankreich seine Außenpolitik gestützt habe, in sich zusammengefallen seien, so sei das in erster Linie die politische Schuld der westlichen Großmächte und insbesondere die Folge der Politik Briands, deren Geist bis zum heutigen Tag in Frankreich herrsche. Die Erscheinung des Nationalsozialismus in Deutschland sei in Frankreich nicht verstanden worden. Die von den Freimaurern beeinflusste französische Politik habe immer auf einen selbstverursachten Sturz Hitlers gewartet und auf diese Hoffnung, die vergeblich gewesen sei, ihren Plan gestützt.

Auch auf den ungeliebten Gedanken des Paktes mit der Sowjetunion sei die französische Politik unter freimaurerischem Einfluß gekommen. Laval und ebenso die nationalen Kreise in Frankreich hätten vergeblich versucht, sich diesem Schritt zu widersetzen. Heute nun ernte Frankreich die Früchte dieser Politik: es habe zwar einen hoffnungslosen Vertrag mit der Sowjetunion in der Hand, aber Locarno nicht mehr, auf das es seine Sicherheit gestützt habe. Die Anrufung des Völkerverbundes entscheide den weiteren Gang der Ereignisse dahin, daß Verhandlungen beginnen werden, in denen die Stellung Deutschlands sehr stark sein werde. Es habe noch nicht den Anschein, als ob die Westmächte die erledigte Mißverhältnispolitik aufgeben würden, da sie sich in ihren Schritten vor doktrinären Rücksichten und von Beeinflussung internationaler Kreise leiten ließen.

In Polen habe man niemals viel Vertrauen zum Völkerverbund und zum Gedanken der kollektiven Sicherheit gehabt und habe sich schon längst von der „Baltomanie“ abgewandt. Den Locarnovertrag habe Polen sehr ungern gesehen, weil er infolge der Unterscheidung nach West und Ostgrenzen die internationale Lage Polens geschwächt habe; man beweine den Locarnovertrag daher nicht. Gegenwärtig müsse man statt der „kollektiven Sicherheit“ neu unmittelbare und wirklicheitnabe Wege suchen, wobei die polnische Politik eine aktive Rolle spielen könne.

Neues aus aller Welt

50 000-Mark-Gewinn gezogen. In der Preussisch-Süd-deutschen Massenlotterie wurde ein Gewinn zu 50 000 auf die Nr. 130 889 gezogen. Das Los wird in der ersten Abteilung in Bielefeld in der Provinz Hannover, in der zweiten Abteilung in Aachen in Hessen-Nassau gespielt.

Ein wohlhabender Volksschädling. In Straubing wurde festgestellt, daß ein Regiermeister, der drei Häuser besitzt und zwei Geschäfte innehat, seine Frau, Wurst und Fleischwaren zu Lederpreisen verkaufte, obwohl er wegen Höchstpreisüberschreitungen schon einmal verwahrt und einmal mit einer Geldstrafe belegt worden war. Seine Geldstrafe bezahlte er mit den inzwischen wieder geforderten Ueberpreisen. Die bayerische Politische Polizei hat die Einweisung dieses Volksschädlings in das Konzentrationslager angeordnet.

25 Todesopfer eines Lawineneinfalles in Kaschmir. Nachdem vorige Woche mehrere britische Offiziere beim Eislaufen im westlichen Kaschmir-Gebiet durch eine Lawine ums Leben gekommen sind, wird jetzt aus Jammu gemeldet, daß im gleichen Gebiet 25 Menschen durch ein neues Lawineneinfälle den Tod gefunden haben. Die Lawine ging in der Nähe eines Dorfes Titwal nieder. Bisher konnten 18 Leichen geborgen werden.

Kreuzer „Adin“ von der Fischerei-Schutzfahrt zurück. Kreuzer „Adin“, der vorübergehend Fischereischutz übernommen hatte, ist nach einmonatiger Fahrt in das Nordliche Eismeer in den Heimathafen Wilhelmshaven zurückgekehrt. Der Kreuzer hatte die Aufgabe, den deutschen Fischdampfern Schutz und Bestand zu gewähren, die im Bereich des Nordlichen Eismeres die großen Fischgründe bei den Lofoten und Vesteralen-Inseln sowie dem Soens- und Rälangen-Grund aufzufischen pflegen. Hunderte von Fischdampfern sind dort anzufinden, darunter auch ein beträchtlicher Teil deutscher Fischdampfer.

Ausdehnung des Bodner Textilarbeiterstreiks. Der Streik der Bodner Textilarbeiter hat sich auch auf die Groß-

betriebe ausgedehnt. Es streiken in Bodz 50 000 Arbeiter und im Bezirk weitere 75 000.

Offizier beutet seine Angestellten aus. Der Inhaber des größten Wiener Bekleidungshauses, der Offizier Julius Krupnik, wurde kürzlich zu acht Tagen Arrest verurteilt, weil er seinen Angestellten, hauptsächlich den Heimarbeiterinnen, Löhne weit unter den Lohnabmachungen gezahlt hatte. Die Strafe wurde jetzt in zweiter Instanz vom Bürgermeister von Wien in 1000 Schilling Geldstrafe umgewandelt. Krupnik wurde wegen des gleichen Vergehens schon mehrfach verurteilt.

Die Kommunistin Sandner in Wien verurteilt. Die ehemalige deutsche kommunistische Reichstagsabgeordnete Johanna Sandner, die sich nach dem Reichstagsbrand im Jahre 1933 in Deutschland verborgen hielt und dann 1934 nach Prag und später nach Wien ging, wurde vom Wiener Schwurgericht wegen Hochverrats und kommunistischer Propaganda zu 18 Monaten schweren Kerkers verurteilt. Zwei Mitangeklagte erhielten zwei Jahre bzw. 20 Monate schweren Kerkers. Die Angeklagte stand in Wien mit kommunistischen Parteigängern in Verbindung, deren Bestrebungen darauf hinausliefen, die Regierung zu stürzen und den Kampf um die Sowjetmacht aufzunehmen.

Das „Atlantique“-Dampfer aus Cherbourg abgeschleppt. Vier holländische Schlepper haben den Rumpf des verunglückten Dampfers „Atlantique“ aus dem Hafen von Cherbourg abgeschleppt, um ihn in sieben Tagen nach Glasgow zu bringen. Der Rumpf des schwerbeschädigten Dampfers ist 15 holländische Motoren, die die Steuerung übernehmen, wenn ein Sturm die Schlepper zwingen sollte, das 42 000-Tonnen-Dampfer aus dem Schlepp zu lassen.

Weg Spionage-Urtelle in Badapost. Der Honvedgerichtshof verurteilte rechtskräftig vier Personen wegen Veruntreuung und Spionage zu Gunsten fremder Staaten zu schweren Zuchthausstrafen bis zu neun Jahren. Unter den Verurteilten befanden sich zwei tschechoslowakische Staatsbürger.

Die Todesopfer einer Kesselexplosion. In der spanischen Stadt Barreña platzte in einer Tuchfabrik ein Kessel. Dabei wurde ein großer Teil des Fabrikgebäudes vollkommen zerstört. Aus den Trümmern wurden bisher vier Tote und drei Schwerverletzte geborgen, während zwei Arbeiter noch vermißt werden. Man nimmt an, daß auch sie ums Leben gekommen sind.

Der tschechoslowakische Ministerpräsident Dr. Hodza ist in Wien eingetroffen. Er wurde am Bahnhof von Bundeskanzler Dr. Schulzinnig begrüßt. Ferner hatten sich u. a. der französische, der rumänische und der tschechoslowakische Gesandte am Bahnhof eingefunden.

Aus dem Gerichtssaal

Mordversuch an der Ehefrau — Fünfzehn Jahre Zuchthaus. Anfang August 1935 versuchte der dreißigjährige Johann Christian Rudolph aus Dresden, seine Frau in einem Badteich bei Bilsdorf ertrinken zu lassen. Seiner des Schwimmens unkundigen Frau gab er einen Kraftschlauch, den er an einer tiefen Stelle mit einer Nadel durchstoch. Der Mann drückte die Frau unter Wasser, schwamm dann ans Ufer und versuchte sogar, deren Hilfe durch Schreie zu überbieten. Ein vorbeifahrender Kraftfahrer konnte die bereits bewußtlos gewordene Frau in Sicherheit bringen. Als die Frau zu sich gekommen war, beschuldigte sie ihren Mann, der sofort verhaftet wurde. Der Mann, der seine Frau und zwei Kinder vernachlässigte und fortgesetzt Liebesverhältnisse unterhielt, wollte seine Frau befehlen, weil er ein neues Liebesverhältnis mit einem zwanzigjährigen Mädchen begonnen hatte. Das Schwurgericht verurteilte den Mann wegen versuchten Mordes zu fünfzehn Jahren Zuchthaus. In dem Urteil wurde gesagt, daß der Angeklagte, der die Tat mit kalter Ueberlegung vorbereitete und ausführte und deshalb keinerlei Mitleid verdiene, die Todesstrafe erhalten haben würde, wären die neuen Strafgesetze des Dritten Reiches bereits in Kraft getreten.

Drei Jahre Zuchthaus für einen Zwanzigjährigen. Das Schwurgericht Dresden verurteilte den zwanzigjährigen Werner Kowal aus Dresden wegen versuchten Totschlages zu drei Jahren Zuchthaus ohne Jubilligung mildernder Umstände, weil das Verhalten des Angeklagten zeigte, daß er die Tat nicht bereue. Kowal versuchte, ein achtzehnjähriges Mädchen, mit dem er Liebesbeziehungen unterhielt und das die Löse wollte, und auch sich nach einer Auseinandersetzung durch Wasserfische zu töten; beide kamen trotz der Schwere der Verletzungen mit dem Leben davon.

Die...
fen...
gefun...
man...
da...
Schle...
räume...
nur...
ma...
den...
lein...
sond...
schick...
den...
gefert...
haben...
gestell...
schäffli...
„...
er...
Sie...
alles...
daß...
wie...
die...
Schul...
Kieber...
Diese...
Unter...
steter...
fä...
eigen...
schaff...
in...
Blasen...
Abstei...
Anfert...
fortsch...
Auch...
benut...
Kinder...
Lischen...
einige...
ein...
vollst...
eifern...
Kropen...
werden...
jo...
lich...
E...
dem...
schon...
aufge...
juppe...
gef...
war...
gleich...
schick...
stern...
geb...
große...
Dach...
bekomme...
ausgest...
sond...
Schulle...
diesmal...
Dippol...
an...
60...
gleich...
68...
Stand...
60...
der...
Vor...
auf...
preuß...
die...
rungs...
Zeitp...
lange...
in...
werden...
irgend...
moch...
und...
tags...
geseh...
Schmi...
viele...
Rant...
stimm...
Leben...
hat...
dienst...
schlo...
NS-...
Krieg...
kurze...
NS-...
Fahnen...
torei...
mit...
wohl...
eing...
der...
Tafeln...
aus...
das...
bede...
Schmi...
Ver...
1938...
nis...
daß...
nach...
waltung...
der...
band...
vor...
freier...
erm...
wird...
die...
Ver...
am...
geb...
dorf...
und...
als...
Vertre...
führer...
W...
und...
die...
ber...
haben...
wird...
verp...
sich...
ler...
den...
gab...
1933...
von...
geprü...
von...
L...
H...

Oertliches und Sächsisches

Dippoldiswalde. Die Ausstellung von Schülerarbeiten der Berufsschule hat von Jahr zu Jahr mehr Anhang gefunden, besonders bei den Mäddchen und Hausfrauen; denn was man da zu schauen bekommt, sind hauptsächlich Handarbeiten der Schülerinnen, Wäsche, Kleidungsstücke usw. Bis her waren Schulküchen zur Ausstellung benutzt worden, infolgedessen konnte auch nur einen Sonntag lang Ausstellung sein. Dies Jahr war erstmals die Turnhalle der Hans-Schemm-Schule dazu benutzt worden. Wir können sagen, daß sich das gut bewährt hat, nicht allein dadurch, daß auch noch der Montag zur Verfügung stand, sondern weil auch die ganze Ausstellung eine weit größere Lieblichkeit bekam. Ausgeschiedet war die Halle mit den Sprüchen usw., die die Berufsschüler zur Werbung für das BSW angefertigt und für gewöhnlich in ihren Klassenzimmern angebracht haben. Rechts des Eingangs hatten (erstmalig) Berufsschüler ausgestellt. Unterrichtsgegenstände, Lehrpläne usw. für den landwirtschaftlichen Unterricht und dabei ein selbstgefertigter Feuerzettel. In allen Ausstellungsgewandeln sind aber den Schülerinnen zu. Sie haben fleißig gearbeitet, und was geschafft worden ist, sind alles nächtliche Gegenstände. Vor allem ist darauf gesehen worden, daß sauber gearbeitet wurde, ein Stuch wie der andere, eine Naht wie die andere, Schnurgerade, ohne Fehl und Tadel. Unter Fräulein Schulte-Nadde's Anleitung hat die eine Klasse Puppenkleider, Kleider und Mägen für Haus und Wirtschaft usw. gearbeitet. Diese Lehrerin gibt ja hier nur einen Teil ihrer Wochenstunden Unterricht, vollbeschäftigt sind hier Fräulein Klemm und Richter. Ersterer fällt auch der Kochunterricht zu. In ihren Klassen war eigentlich alles angefertigt worden, was im Hause, in der Wirtschaft, in Schrank und Kommode gebraucht wird: Kleider und Mägen, Schürzen und Hemden und was alles. In Fräulein Richters Abteilung sah man auch die Anfangsarbeiten für die Weißnäherei: Anfertigen von Anopffäden, Handnähte, solche mit Maschine, fortwährend Log- und Rechtsnähern, Schlußnähte, Unterröcke, auch Arbeiten, bei denen die neu beschaffte Juchach-Nähmaschine benutzt worden ist, waren ausgestellt. Was sonst noch alles an Kleiderkleidern, Wäsche, Schürzen für die Küche usw. auf den Tischen ausgebreitet lag, das läßt sich hier nicht anführen. Aber einige Gegenstände seien doch noch besonders hervorgehoben, so ein vollständiges Kostüm, das mit jeder Schneiderinnenarbeit weitest fern kann, ein sehr sauber gearbeiteter Store, selbstentwerfene Krüge und wunderbare Decken, die ein Schmuck jedes Zimmers werden. Auch originale Gegenstände nach eigenen Entwürfen, so z. B. eine niedliche Puppe als Wärmehalter für gekochte Eier, sah man auf den Tischen stehen und auf einer Tafel stand niedliche Spielzeuge aus Holz, Puppe usw., daß die Kleinen sicher erlernen, in ihren Händen nur nicht lange ganz bleiben wird. In dem Kochunterricht war am Sonntag — am Montag war schon aufgegeben — auf der Urtheile ein ganzes Mittagmahl aufgestellt. Das zum Eintopfsonntag wenig passen wollte: Kürbissuppe, gefüllte Kalbsbrust mit Kartoffeln und Gemüse, Nudelsuppe und Käseplatte. Doch auch Eintopfgerichte standen da und dazu war gleich eine genaue Kostenberechnung der Zutaten gefügt. Der Tisch war schön geschmückt, die Mundstücke in den verschiedenen Formen gebrochen. Die Landkassette in den verschiedenen Gebäuden, ebenfalls in einladender Art. In der Mitte stand eine große Quarkkorte mit Makronen. Wer sollte da nicht Appetit bekommen. Eingewickelte Früchte, Mousse, und was alles war noch ausgestellt. An diesen Tischen drängte das Publikum ganz besonders. Die Ausstellung, ein Bild der Jahresarbeit der unter Schulleiter Dehmes Leitung stehenden Berufsschule, war auch diesmal wieder ein voller Erfolg.

Dippoldiswalde. Nach der Zählung am 29. Februar gab es an diesem Tage in unserer Stadt 30 Wohnhäuser, 73 Acker- und 60 Arbeitslosen-Unterstützungsempfänger, im ganzen 163. Im gleichen Monatsletzten des Vorjahres lauteten die Zahlen 101, 69, 98, zusammen 268 Unterstützungsempfänger. Der günstige Stand in diesem Jahre ergibt sich zu einem Teile daraus, daß rund 60 Erwerbstätige aus unserer Stadt bei den Räumungsarbeiten in der Vorperre beschäftigt werden.

Polizei-aufführungswoche verschoben. Mit Rücksicht auf den bevorstehenden Wahlkampf hat sich der Reichs- und preussische Minister des Innern vereinigt gesehen, die für die Zeit vom 15. bis 22. März vorgesehene Polizeiaufführungswoche auf einen nach der Reichstagswahl liegenden Zeitpunkt zu verschieben. Die Aktion wird in vollem Umfange in der Zeit vom 22. bis 29. April 1935 durchgeführt werden. Alle für März geplanten Veranstaltungen, die in irgendwelchem Zusammenhang mit der Polizeiaufführungswoche stehen, sind abgelehnt worden. Die gemieteten Säle und Räume usw. werden für die Vorbereitung der Reichstagswahl herangezogen werden. (Das für Sonnabend vorgesehene Konzert der Schutzpolizekapelle wird stattfinden.)

Schmiedeburg. Reminiszenz am Heldengedenktage, waren viele dem Ruhe der Glocken ins Gotteshaus gefolgt. Die Kantorei verkündete die gottesdienstliche Feier mit einem mehrstimmigen Chorgesang v. Eard: „Die ihr Blut und Leib und Leben, haben für uns dahingegen.“ — In den Gottesdienst schloß sich um 11 Uhr in Übereinstimmung mit der NS-Kriegsopferverbund und dem Ruffhäuserbund eine kurze Gedenkreise an den Ehrenstein vor der Kirche an. Die NS-Gliederungen und Ortsvereine stellten sich mit ihren Fahnen am Neumarkt. Die Gedenkreise wurde von der Kantorei mit einem Chorgesang von Wohlgermuth „Nun schlafet wohl“ eingeleitet. Die Gedenkreise hielt der OB-Leiter von der NSDAP. Während der Kranzniederlegung an den beiden Tafeln stellten sich die Fahnen zum Gruße der Toten und aus der gestifteten Kirche heraus erklang in leisem Orgelspiel das Lied vom guten Kameraden. Den eindrucksvollen Akt beendeten gemeinsamer Gesang der beiden Nationalhymnen.

Schmiedeburg. Beratung mit den Schulbeiräten der Verbands- und Berufsschule Freitag, den 8. März 1935, abends 7 Uhr. Der Vorsitzende brachte zunächst zur Kenntnis, daß nach dem Beschluß vom 10. 8. 35 gleich den Gemeindeverwaltungen auch die Verwaltung der Schulen umzustellen sind. Von der Schulinspektionsbehörde ist Bürgermeister Barthel zum Verbandsvorsitzenden und P. Hantsch, Schmiedeburg, zum Stellvertreter ernannt und verpflichtet worden. Außer diesen Herren wird die Berufsschule von Schulleiter Dipl.-Ing. Müller und in Vertretung von der Fachlehrerin Fräulein Busch geleitet. In ehrenamtlichen Schulbeiräten sind die Bürgermeister der zum Schulverband gehörenden Nachbargemeinden Salsdorf, Oberarsdorf, Hengersdorf und Ammelndorf, sowie OB-Leiter der NSDAP, Fleischer, als Vertreter der NS Betriebszellenobmann Köhler und Betriebsführer Direktor Schaller als Vertreter des Eisenwerkes, Gutinspektor Winkler, Randsdorf, für den Allergutbezirk Randsdorf und Gemeindevater Paul, Hengersdorf, ernannt worden. Soweit die berr. Herren als Gemeindeväter schon den Beamteneid geleistet haben, wurden sie mittels Handbills durch den Vorsitzenden verpflichtet, während Direktor Schaller und Gutinspektor Winkler den Eid zu leisten hatten. Darauf handelte der Vorsitzende die Berufungs-Ärztinnen aus. Nach Eintritt in die Tagesordnung gab der Vorsitzende bekannt, daß die Jahresrechnungen 1932 und 1933 von der Revisionsabteilung des Sächs. Sparkassenverbandes geprüft und richtig befunden worden sind. Da gegen die Rechnung von 1934 keine Bedenken geltend gemacht wurden,

beschloß der Vorsitzende die Nichtspruchung. Der Voranschlag des Haushaltes für 1935 brachte im Entwurf einen Bedarf von 2570, wurde aber dabei abgeändert, als unter Kapitel 4, Aufwand für die Hochschule, statt 200 — 400 — eingeleitet wurden. Die Summe des Bedarfs erhöhte sich dadurch auf 2670, was durch Herabsetzen der Bedingungsstellen für besondere Einnahmen ausgeglichen wurde. Da keine weiteren Bedenken geltend gemacht wurden, beschloß der Vorsitzende, den vorliegenden Entwurf unter Beifügung der Haushaltsaufstellungen der Behörde zur Genehmigung einzurichten. Auf eine Anfrage des OB-Leiters der NSDAP gab der Schulleiter noch einen kurzen Bericht über die Schulverhältnisse, insbesondere über den Gesundheitszustand und die Führung der Schüler und Schülerinnen, der zur allgemeinen Befriedigung ausfiel. Auch Fabrikdirektor Schaller sprach sich dahingehend aus, daß das Betragen der jungen Leute innerhalb des Eisenwerkes jetzt ein viel besseres als früher sei. Der Vorsitzende empfahl noch besonders für Schule und Haus, das Augenmerk auf die sittliche Haltung der Schüler und Schülerinnen zu richten. — In diese Sitzung schloß sich eine Beratung mit den Schulbeiräten für die Volksschule mit gleicher Tagesordnung an. Wie in der Verbands- und Berufsschule, so war von der Aufsichtsbehörde gleichfalls Bürgermeister Barthel zum Vorsitzenden und P. Hantsch zum Stellvertreter ernannt und verpflichtet worden. Die Leitung der Volksschule liegt in den Händen von Schulleiter Fleischer. Die Stellvertretung hat Lehrer Pfl. Schulbeiräte sind: OB-Leiter Fleischer, Frau Jehlich und Kurt Lehmann für die Elternschaft und Angel als Gemeindevater. Auch hier wurden diese, soweit sie den Beamteneid schon geleistet hatten, durch Handbills verpflichtet, Frau Jehlich und Kurt Lehmann vereidigt. Gegen die von der Revisionsabteilung des Sächs. Sparkassenverbandes geprüften Jahresrechnungen für 1932 und 1933 erhob sich kein Einspruch, so daß der Vorsitzende die Nichtspruchung vornehmen konnte. Der Haushaltsplan für 1935 brachte im Entwurf einen Bedarf von 10000. Durch die Schulbeiträge der Schulbezirksgemeinden in Höhe von 7125, gleichen sich Bedarf und Bedingungsstellen aus. Da keine Bedenken geltend gemacht wurden, beschloß der Vorsitzende die Annahme des Entwurfes. Der 4. Nachtrag zur Ortsschulordnung, bedingt durch Eingliederung der Gemeinde Niederpöbel, wurde in seiner vorliegenden Form angenommen. Auf Antrag des OB-Leiters von der NSDAP gab Schulleiter Fleischer ebenfalls einen kurzen Bericht über die Volksschule. Er betonte, daß Gesundheitszustand und Disziplin unter den Kindern zufriedenstellend sind. Voraussetzungen werde man sich bei der Festsetzung der Sommer- und Herbstferien nach den örtlichen Verhältnissen richten müssen. Ueber die Ausgestaltung unserer Volksschule im neuen Schuljahre könne vorläufig noch nichts gesagt werden.

Dessa. Zum Gedenktage für die Gefallenen fand am Sonntag unter Vorantritt der Fahnen der Bewegung und der neuen Kraftfahrerschaft ein gemeinsamer Kirchgang der Parteigliederungen und Vereine statt. Nach dem Gottesdienst, zu dem Pfarrer Ruppert zu Herzen gehende Worte im Gedenken an die Gefallenen sprach, fand am Kriegerehrenmal feierliche Kranzniederlegung statt. OB-Leiter Moles sprach Worte des Dankes und Gedenkens an die Gefallenen und betonte, daß das neue Reich in ihrem Geiste, im Geiste des Frontkämpfers und der Kameradschaft auf Tod und Leben aufzubauen werde und letzte einen Kranz nieder. Der Männergesangsverein „Liederkreis“ sang unter Leitung von Kantor Pfeiffer „Ich halt' einen Kameraden“, während sich die Fahnen senkten und alle in stillem Orsch verharren. Dann brachte der OB-Leiter dem Führer für die befreiende Tat der Gleichberechtigung des Deutschen Reiches ein Gedenken dar im Gedenken der beiden Nationalhymnen.

Dessa. Am Dienstag, den 10. März, findet um 7 Uhr in der Schule eine Beratung der Schulbeiräte statt. Tagesordnung: Verpflichtung der Schulbeiräte und Beratung des Schulhaushaltsplanes. Im Anschluß daran findet um 8 Uhr eine Beratung der Gemeindeväter statt. Aus der Tagesordnung des öffentlichen Teiles: Beratung des Haushaltes und der Haushaltsaufstellung, Verbesserung der Straßenbeleuchtung, Vergebung des vom Staatsforst erworbenen Landes als Kleingärten, Festsetzung von Richtlinien für Gewerbeanmeldung und Beihilfensuche.

Kreitscha. Auf der Staatsstraße Kreitscha-Lungkwitz wurde ein Fußgänger aus Kreitscha von einem Motorradfahrer aus Lungkwitz von hinten angefahren, auf die Straße geworfen und durch Bruch des Nasenbeines und erhebliche Hautabschürfungen an den Händen und am Gesäß verletzt. Die Schuld an dem Zusammenstoß dürfte zweifellos den Fußgänger treffen, weil dieser trotz aller bisher ergangenen Warnungen bei dem regnerischen nebeligen Wetter neben einem anderen Fußgänger, der ein Fahrrad schob auf der Fahrbahn ging, obwohl ein breiter Fußweg vorhanden war.

Glashütte. Als Ausdruck der Billigung der Politik des Führers und als Beweis für fernere Gefolgschaft, fand hier am Sonnabendabend ein Fackelzug der Partei, ihrer Untergliederungen und der nationalen Verbände durch alle Straßen der Stadt statt. Am Scheinwerferbestrahlten Uhrmacher-Schulvorplatz nahmen die Formationen Aufstellung. Ortsgruppenleiter Wille rief dort in einer Ansprache die Ereignisse des Tages noch einmal ins Gedächtnis der Zuhörer und gelobte im Name aller unerlöschlichen Treue dem Führer. Einige Gebäude hatten illuminiert.

Glashütte. Am letzten Sonntag waren die Fahnen überall auf Halbmaße gehißt. Der Gottesdienst war ein einziges Heldengedenken, das am Ehrenmal keine Fortsetzung erfuhr. Mittags sang vom Lärm unserer Kirche ein vierstimmiges Geläut zu Ehren der Gefallenen. Der Gottesdienst verlief nach einer besonderen Ordnung, die auch die Vereisung von Briefen Gefallener durch Kameraden der Artgerkameradschaft, einen Vorkameralvortrag, „Frieden“ betitelt, und einen Wellgesang des Kirchenchores vorsah. Bei der Gedenkreise am Ehrenmal sprachen NSDAP-Obmann Rung und Bürgermeister Gottardt. Der NSDAP „Sängervereinigung“ verkündete die Gedenkreise mit einem Gedächtnischor. Kranzniederlegung und Führergedächtnis beendeten den Akt am Ehrenmal, an dessen Eingang die Artgerkameradschaft den Tag über die Ehrenwache stellte.

Freital. Vom Kraftwagen geladelt. In Niederpöbel wurden zwei Fußgänger von einem Kraftwagen angefahren und zu Boden geschleudert. Der eine von ihnen erlitt einen schweren Schädelbruch; er starb im Krankenhaus.

Dresden. Zwei kleine Mäddchen sollten entführt werden. Vor das Grundstück Residenzstraße 27 fuhr ein grünes Fahrzeug, vierstimmig, geschlossener Personenkraftwagen vor, der mit vier Personen besetzt war. Drei der Insassen (eine Frau und zwei Männer) verlangten von der Wirtin eines abwesenden Hausbewohners die Herausgabe seiner beiden fünf- und acht Jahre alten Mäddchen; die Kinder sollten angeblich in ein Heim gebracht werden. Die Wirtin verweigerte jedoch mißtrauisch und lehnte das Ansinnen ab mit dem Bemerkung, daß sie später wiederkommen sollten. Da dem Vater von einer Unterbringung nichts bekannt war, übergab er die Sache der Kriminalpolizei. Nach deren Feststellungen liegt offenbar verführte

Kinderführung vor, weil weder von Behörden noch Parteistellen eine Unterbringung der Kinder angeordnet worden war.

Dresden. Rassehändler verhaftet. Von der Kriminalpolizei wurde der achtundzwanzig Jahre alte Jude Hans Bergmann wegen Rassehändlertätigkeiten verhaftet; er hatte seit 1930 mit einem neunundzwanzig Jahre alten arischen Mädchen ein Verhältnis unterhalten. Nach Vertilgung der Rürnberger Gesetze hatte er das Verhältnis zum Schein gelöst und kurze Zeit darauf sein rassehändlerisches Treiben fortgesetzt.

Dresden. Die Personenschiffahrt der Sächsisch-Böhmischen Dampfschiffahrt-Gesellschaft wird am 28. März eröffnet. Die ersten Fahrten werden auf den Strecken Dresden-Bad Schandau und Dresden-Riesa durchgeführt.

Dresden. Tödtlich überfahren. In der Leipziger Straße wurde die achtzehnjährige Renate Giese von einem Kraftwagen tödtlich überfahren. Das Mädchen war beim Herannahen des Kraftwagens auf seinem Fahrbahn unsicher geworden; es wollte vorsichtigerweise absteigen, geriet aber dem Anhänger zu nahe und wurde überfahren.

Dresden. Reichsstatthalter Wutschmann 57 Jahre alt. Reichsstatthalter und Bauleiter Wutschmann beging am Montag seinen 57. Geburtstag. Am diesem Tag galten die besten Wünsche aller sächsischen Volksgenossen dem ersten Bannerträger des Führers im Sachsenland.

Dresden. Die ausländischen Pressevertreter besichtigten die wichtigsten Sammlungen und Bauten der Landeshauptstadt. In Moritzburg hörte man in der Churfürstlichen Waldschänke die Übertragung der Rede des Führers im Reichstag. Die Ausländer, die alle die deutsche Sprache beherrschten, folgten mit Spannung den Worten des Führers und hörten am Schluß stehend das Deutschland- und das Horst-Wessel-Lied. Der Schriftleiter und Leiter des Städtischen Nachrichtenamtes, Schriftleiter Fleischer, hat die ausländischen Pressevertreter, über die Verbindungs- und Friedensbereitschaft des deutschen Volkes unter dem Gesichtswinkel ihrer eigenen Beobachtungen während der Sachsenfahrt und über die ihnen und ihren Ländern entgegengebrachte Freundschaft dabei zu berichten und damit der vom Führer gewollten Völkerverständigung zu dienen.

Mosche. Frauenmord? In der Jungen Heide, kurz hinter dem Krüppelheim, bei Hellerau, fand ein Mann an der sogenannten „Allen Reum“ eine weibliche Leiche, an der ein tiefer Kehlschnitt festgestellt wurde. Der Tod ist offenbar durch Verbluten eingetreten. An der Fundstelle lag unweit des Körpers ein neues Küchenmesser. Ob Selbstmord vorliegt oder ob die Aufgefundene einem Verbrechen zum Opfer gefallen ist, ließ sich noch nicht feststellen; die Leiche ist etwa zweiundzwanzig bis achtundzwanzig Jahre alt.

Mosche. Wahrscheinlich Selbstmord. Nach den Ermittlungen der Polizei handelt es sich bei der in der Jungen Heide tot aufgefundenen Person um die fünfundzwanzigjährige Helene Fischer aus Rähnitz-Hellerau. Das Mädchen äußerte wiederholt, daß es das Leben überdrüssig sei.

Schnitz. Endlich geschafft. Der städtische Haushaltesplan für 1935 weist zum erstenmal keinen Haushaltsüberschuss auf; bei einer Einnahme von 218.148 RM verzeichnet er einen Überschuss von 138 RM.

Schnitz. Mit dem Kraftwagen verunglückt. Der Kraftwagenfahrer Rudolf Dröbholz von hier wurde unweit seiner Wohnung im schwerverletzten Zustand gefunden. Dröbholz, der in einer Kurve gestürzt war, hatte unter anderem einen Schädelbruch davongetragen; er starb im Krankenhaus.

Waldhülla. Kraftfahrer wegen fahrlässiger Tötung verurteilt. Am 6. November 1935 waren in der Großenhainer Straße zwei Fußgänger von einem Kraftwagen angefahren und schwer verletzt worden, davon eine Frau tödtlich. Der schuldige Kraftfahrer wurde jetzt wegen fahrlässiger Tötung, Körperverletzung und Uebertretung der Verkehrsregeln zu vier Monaten Gefängnis und Tragung der Kosten verurteilt.

Pulsitz. Im 66. Lebensjahre verstarb hier der Stadtrat Pfefferkühlermeister Ernst Richard Köhler. Er war seit Jahrzehnten in der ganzen Lausitz und darüber hinaus volkstümlich und vertrieb auf Schützenfesten usw. seinen berühmten Pulsnitzer Pfefferkuchen.

Kreitzberg. Das Schwarzgericht verurteilte den 32 Jahre alten Max Julius Rung aus Kreitscha wegen Zeugnismißtauts in drei Fällen zu drei Jahren Zuchthaus und fünf Jahren Ehrenrechtsverlust und den 46 Jahre alten Konrad Gerhard Kersten aus Neugersdorf wegen Anstiftung zum Meineid in drei Fällen zu sechs Jahren Zuchthaus und acht Jahren Ehrenverlust. Rung hat durch seine falschen Aussagen dazu beigetragen, daß Kersten zwei Zivilprozesse gewinnen konnte. Beide Angeklagte sind bereits wegen ähnlicher Vergehen vorbestraft.

Schwarzenberg. Seit Dezember 1935 waren in der Kirche zu Soja zahlreiche Opferbüchsen beraubt worden. Man fand die Büchsen stets erbrochen auf der Gemeindefestung auf. Die Täter wurden jetzt in der Person von drei Schulknaben im Alter von 13 bis 15 Jahren ermittelt und festgenommen. Sie hatten insgesamt rund 30 Mark erbeutet.

Chemnitz. Aus den Chemnitzer Volksschulen kommen zu Ostern dieses Jahres insgesamt 4334 Kinder zur Entlassung, und zwar 2063 Knaben und 2271 Mädchen. Dagegen werden nach den bisher vorliegenden Anmeldungen etwa 4500 Kinder — 2300 Knaben und 2200 Mädchen — neu den Volksschulen zugeführt werden.

Chemnitz. Der bekannte Forscher und Deutschlandfreund Egon Hebin wird am 20. März im Kaufmännischen Vereinshaus einen Vortrag über „8 Jahre Kampf in Zentralasien“ halten.

Denk an die letzte Pfundspende!
Das dritte Winterhilfswerk geht zu Ende; die Eintopfsonntage sind vorbei. Auch in diesem Winter wuchs der Opfergeist. Einmal noch innerhalb der WSW-Aktion kommt der unermüdbare Helfer der Volkswohlfahrt zu Wort. In den Tagen vom 13. bis 15. März, um Dich um eine Pfundspende zu bitten. Noch einmal spendest Du, Kamerad; es ist die letzte Pfundspende; denk an den Führer, denk an sein Werk, denk daran, wie wir heute frei und offen der Welt entgegenzutreten können, ehbar und stark! Denk daran, wenn Du Opferst!

Meißen. Trotz schwerem Unfall unverletzt. Als ein Personkraftwagen mit Anhänger an der Rehböschstraße vorbeifuhr, kam ihm ein Fuhrwerk entgegen. Um einen Zusammenstoß zu vermeiden, bremste der Fahrer stark und kam dadurch auf der schlüpfrigen Straße ins Schleudern. Der Kraftwagenzug durchbrach das linksseitige Geländer und stürzte, sich überschlagend, in den drei Meter tiefen Bach. Trotz der Schwere des Unfalls kam der Fahrer unverletzt davon.

Grimma. Tot aufgefunden. In der Nähe des Schlosses Böhlen wurde der Besitzer des Rittergutes Böhlen, Jacob, tot am Ufer der Mulde im Wasser liegend gefunden. Nach der ärztlichen Untersuchung liegt nicht Tod durch Ertrinken sondern durch Herzschlag vor. Anscheinend wurde Jacob am Mulde-Ufer von einem Herzschlag betroffen und war darauf ins Wasser gesunken.

Oschag. Todessturz aus dem D.-Zug. Auf der Eisenbahnstrecke Leipzig-Dresden wurde zwischen Oschag und Dahlen die Leiche der Näherin Maria verw. Wodarz aus Oppeln gefunden. Frau Wodarz befand sich auf der Reise von Oppeln nach Göttingen. Aus welchem Grund die Frau aus dem Zug stürzte, konnte noch nicht festgestellt werden.

Leipzig. Möbelbetrüger. Hier tritt ein Betrüger auf, der sich Vertreter Kurt Wajet aus Finsterwalde, auch Schönbrodt aus Dresden, nannte und angab, Vertreter der Möbelfabrik Schneider in Dössa bei Dresden zu sein. Er nahm Bestellungen für Möbel entgegen und kassierte 300 R.M. Anzahlung; außerdem erlangte er noch für den angeblichen Kauf von Möbeln ein Darlehen von 200 R.M.

Leipzig. Eigenartiger Unglücksfall. In einem Blagwiger Fabrikbetrieb fiel ein Regal um und traf die Angestellte Gertrud Stahl so unglücklich, daß sie tödlich verletzt wurde.

Wurzen. Vorzeitiger Sprengschuß — ein Toter. Durch einen zu früh losgegangenen Sprengschuß wurden im Steinbruch Ködnitz bei Hohburg zwei Arbeiter schwer verletzt; der Arbeiter Paul Burkhardt aus Döberitz starb im Krankenhaus.

Brandis. Flugveranstaltung wird nachgeholt. Der für Sonntag geplante Flugtag konnte wegen der allzu ungünstigen Witterung nicht durchgeführt werden. Die Veranstaltung wird auf einen späteren Tag verlegt, der noch bekanntgegeben wird. Bereits gelöste Eintrittskarten behalten ihre Gültigkeit.

Stollberg. Opfer der Arbeit. In einem Steinbruch bei Reuwalde wurde der dreißigjährige Karl Hochstein von hereinbrechenden Gesteinsmassen verschüttet. Der Verunglückte wurde von seinen Arbeitskameraden sofort getragen, doch hatte er so schwere innere Verletzungen davongetragen, daß er nach seiner Einlieferung ins Krankenhaus starb.

Plauen. Zu Tod gestürzt. Der in Großfriesen mit seinem Fahrrad gestürzte Kurzwarenhändler Kurt Hellinger ist an den Folgen eines schweren Schädelbruchs gestorben.

Reichenbach i. V. Für eine Million Mark Bauaufträge. Der neue Haushaltsplan für 1936 ist im Ordentlichen Haushalt mit 4,726 Millionen R.M. und im Außerordentlichen Haushalt mit 214 000 R.M. ausgeglichen. Für das neue Jahr ist ein umfangreicher Wohnungsbauplan aufgestellt worden, durch den 768 000 R.M. dem Arbeitsmarkt zuzuführen werden. Die Stammaufbauarbeiten an der „Schönen Aussicht“ wird um vierundsechzig Häuser vermehrt werden. Für 128 000 R.M. sollen außerdem vierzig neue Kleinwohnungen entstehen. Eine Vergrößerung wird auch das Waldur-von-Schirachheim auf der „Schönen Aussicht“ erfahren. Der Hochbauplan wird 805 000 R.M. erfordern gegenüber 342 000 R.M. im abgelaufenen Jahr. Der Tiefbauplan umfaßt Straßen- und Schienenbau und wird R.M. 139 650 für die Arbeitsbeschäftigung aufwenden.

Gera. Ein Toter durch vereiste Windschuttscheibe. Auf dem ungeschützten Übergang in Groß-Ebersdorf wurde der Kraftwagen der Kulturbaustelle Gera von einem Personenzug zur Seite geschleudert und völlig zerkleinert. Der Fahrer des Personenzuges, Kulturbaumeister Sell, war sofort tot. Die Ursache des Unglücks ist darin zu suchen, daß die Windschuttscheibe des Wagens vereist war und der Fahrer die Signale der Lokomotive überhört hatte.

Merseburg. Ein drittes Opfer des Unglücks bei Dornitz. Wie die Eigentümerin des bei Dornitz verunglückten Lastzuges, die Firma Paul Raumann von hier, mitteilt, handelte es sich um einen Wagen, der erst vor etwa drei Monaten gekauft worden war. Die Untersuchung durch zwei Kraftfahrachverständige ergab, daß ein technischer Mangel nicht festgestellt sei. Die Bremsen und die Steuerung des Motorgewerks hätten sich in Ordnung befunden; auch bei dem Anhänger, der in seinem Gewicht auf den Motorgewerk abgestellt wäre, könne die Bremsvorrichtung (Handbremse und automatisch wirkende Auflaufbremse) nicht als Unfallursache angesehen werden. Es bleibe daher nur noch die Annahme übrig, daß der Fahrer des Lastzuges aus irgendeinem körperlich oder geistig bedingten Grund die Gewalt über den Lastzug verlor. Das Befinden des Befahrers habe bei den Umständen noch als gut zu bezeichnen. Dagegen sei das Hausmädchen Stoye im Krankenhaus gestorben; es war bei dem Gutsinspektor in Stellung, für den die Firma Raumann den Umzug ausführte.

Wichtige Verordnungen im Sächsischen Verwaltungsblatt. Der sächsische Minister für Wirtschaft und Arbeit erläßt unter dem 5. März Verordnungen betreffend Ueberwachung der Straßenhändler usw. in bezug auf die Umsatzsteuerentrichtung, Förderung des deutschen Oelfaatenanbaues und über die Verhütung der Verbreitung des Kartoffelkrebes. Die Verordnungen werden in Nr. 19 des Sächsischen Verwaltungsblattes veröffentlicht.

Die Einstellung in den Reichsarbeitsdienst. Zahlreiche Anfragen über die Einstellung in den Reichsarbeitsdienst im April 1936 lassen eine nochmalige Unternehmung der beteiligten Kreise angezeigt erscheinen. Es wird daher darauf hingewiesen, daß voraussichtlich ein erheblicher Teil der in der Zeit vom 1. April bis 31. Dezember 1935 Geborenen (und bereits Gemusterten) zum 1. April 1936 in den Reichsarbeitsdienst einberufen werden wird, soweit sie nicht zu den vorwiegend im Sommer beschäftigten Berufsgruppen gehören.

Die endgültige Entscheidung über Einberufung oder weitere Zurückstellung ergeht schriftlich etwa Mitte März 1936 durch Zustellung der Einberufungspapiere. Zwischenbescheide können nicht erteilt werden. Anfragen sind zwecklos, da sie infolge Arbeitsüberlastung nicht beantwortet werden können.

Letzte Nachrichten

Drei Bomber abgestürzt

Die Bombardements in der Gegend von Koram halten unermindert an. Am Sonntag wurde die englische Bazarstation bei Koram zum drittenmal mit Bomben beworfen, obwohl sich in ihrer Nähe weder Luftabwehrschiffe noch Munitionslager befinden. Während der letzten drei Tage sind drei italienische Bombenflugzeuge in dieser Gegend abgestürzt. Die Maschinen wurden vollständig zerschmettert. Die Besatzungen verbrannten.

140 000 Messebesucher am zweiten Messesonntag

Der zweite Messesonntag brachte dem Ausstellungsgelände der Technischen Messe einen noch nicht erlebten Massenbesuch; rund 140 000 Besucher, davon annähernd 50 000 Kraftfahrer, wurden gezählt. Die Besucher beschränkten sich nicht nur auf das Sehen und Schauen; besonders kleinere Unternehmer und Gewerbetreibende haben vielfach für kleinere maschinellen und ähnlichen Bedarf ersichtliche Anteilnahme als Einkäufer gezeigt, die auch in zahlreichen Fällen zu Aufträgen führen wird. Dadurch hat das geschäftliche Leben des zweiten Messesonntags einen Auftrieb erhalten, der zu früheren Messen unbekannt war, und das günstige Bild des Gesamtverlaufs der Technischen Messe wird wertvoll bereichert.

Der Präsident des Statistischen Reichsamtes zum Reichswahlleiter

Berlin, 9. März. Der Reichsminister des Innern hat zum Reichswahlleiter den Präsidenten des Statistischen Reichsamtes, Ministerialdirektor Dr. Reichardt, und zu seinem Stellvertreter das Mitglied des Statistischen Reichsamtes, Ober-Reg.-Rat Dr. Steen Meyer, ernannt.

Für den Fall der Behinderung des Reichswahlleiters und seines Stellvertreters ist der Direktor im Statistischen Reichsamt, Dr. Reiche, mit der Wahrnehmung der Geschäfte beauftragt.

Eine Mitteilung des Generalsekretärs des Völkerbundes

Berlin, 9. März. Der Generalsekretär des Völkerbundessekretariats hat dem Auswärtigen Amt eine Mitteilung zugehen lassen, derzufolge der Völkerbundrat auf den Antrag der französischen Regierung am Freitag, den 13. März, 11 Uhr, einberufen worden ist, um sich mit dem angeblich von Deutschland unternommenen Verstoß gegen die Verträge von Versailles und Locarno zu befassen.

Ungarn unter dem Eindruck der Ereignisse in Deutschland

Budapest, 9. März. Die ungarische Öffentlichkeit und Presse steht völlig unter dem Eindruck der historischen Bedeutung der großen Führererklärung im Reichstag. Die Zeitungen sind reißenden Abzugs. Auch die namhaften Montagabendblätter sprechen in höchster Anerkennung von der geschichtlichen Tragweite des historischen Sonnabend.

So schreibt das „Nachtblatt“ des Grafen Bethlen, die verantwortlichen Staatsmänner Europas würden in der noch frischen Erinnerung an die kaum vernarbten Wunden des Weltkrieges es sich zehnmal reiflich überlegen, ehe sie sich zu nicht wieder gutzumachenden Schritten hinreissen lassen. Ein unabweisbares Schicksal werde über Europa hereinbrechen, wenn die Lenker seiner Geschichte dem nicht ausweichen. Eines Rede über jedem Zweifel erhaben: „Der deutsche Reichskanzler war von ehrlischer, tief empfundenen Friedenssehnsucht erfüllt, als er Deutschland von dem letzten Stempel, die die Sieger dem besiegten Deutschland

auf die Stirne brachten, befreite. Deutschland ist nunmehr gleichberechtigt und das bleibt es im Frieden wie im Kriege. Es ist wahrscheinlich, daß von einem in seinem Selbstbewußtsein ruhigen, in seiner Sicherheit nicht gefährdetem Reich dem Frieden weniger Gefahr droht als von Seiten eines erbitterten und gedemütigten Deutschland.“ Hier, so heißt es weiter, habe mit seiner bewundernswürdigen Tat Deutschland aber, auch selbst freige-macht. Deutschland könne nun wieder seinen Platz unter den europäischen Völkern einnehmen. Niemand sei gezwungen, die innerpolitischen Ideen und Institutionen Deutschlands sich zu eigen zu machen, aber Deutschlands große internationale Handlung müsse jeder geistig freie Mensch von europäischer Denkhaltung mit Verständnis begreifen.

Die kommunistische Wühlarbeit in Spanien

Vielsagende Beschlüsse.

Madrid, 10. März. Auf einer Tagung der kommunistischen Partei Spaniens in Valencia wurde beschlossen, die kommunistischen Parteimitglieder zum Eintritt in die linksbürgerlichen Parteien zu veranlassen. Diese kommunistischen Vertrauensmänner sollen nach und nach die leitenden Partiestellen der linksrepublikaner besetzen und Vorbereitungen treffen, damit im gegebenen Augenblick sämtliche linksbürgerlichen Partiestellen innerhalb von 24 Stunden auch noch aushin in kommunistische umgewandelt werden können. Ferner wurden folgende Entschlüsse angenommen: Aufhebung der Schulden aller Arbeiter und Arbeiterverbände gegenüber dem Staat und Einzelpersonen; Errichtung des sechsständigen Arbeitstages; „Befreiung“ Kataloniens und Spanisch-Marokkos; Abschaffung der Polizei und der Organisationen, die im Dienste der „Reaktion“ stehen.

Eden nach Paris unterwegs

London, 9. März. Außenminister Eden verließ unmittelbar nach der Abgabe seiner Erklärung im Unterhaus London, um sich nach Paris zu begeben.

Chronik

* Dippoldiswalde hatte vor 300 Jahren noch arg unter den Folgen der großen Brände von 1632 und 1634 zu leiden. Am 6. Mai wird die Zimmerarbeit an der Kirche für 215 Gulden Arbeitslohn, „1 Faß Bier und 3 Faß Kofen (Halbier) zu seiner und seiner Gesellen Rohkost“ an Zimmermeister Andreas Strehle in Reichstädt vergeben. Der Rat verpflichtete sich noch zur Lieferung von Holz, Latten, Schindeln und Nägeln. Nachdem dieser in 6 Wochen die Kirche unter Dach gebracht hatte, ersuchte er den Rat um eine Entschädigung, weil er auf seine Kosten 20 Gesellen statt der vom Rate zugewiesenen 20 Handlanger gestellt habe, ihm auch Schaden an seinen Hebezügen geschehen sei.

* Dippoldiswalde, 8. März. Heute vor 75 Jahren fand hier der erste Getreide- und Wochenmarkt statt. Feilgebote wurden 184 Scheffel Korn, 75 Scheffel Weizen, 37 Scheffel Gerste und 49 Scheffel Hafer, dazu Erbsen und Wicken. Fast alles fand Käufer. Auf dem Markte sah man 59 Wagen mit Getreide, 2 mit Stroh, einen mit Heu u. 3 mit Holz. — Zum zweiten Markte, 12. März, zählte man 102 Wagen.

Kirchliche Nachrichten.

Mittwoch, den 11. März 1936.
Oberfrauendorf. Abends 8 Uhr Bibelstunde b. R. Flemming.
Hörsdorf. Abends 8 Uhr Passionsfeierstunde i. d. Kirche.
Bärenfels. Abends 8 Uhr Passionsandacht i. Diakonissenheim.
Donnerstag, den 12. März 1936.
Dippoldiswalde. Abends 8 Uhr Bibelstunde im Diakoniat: Sup. Fügner.
Schellerhau. Abends 8 Uhr Bibelstunde im Oberdorf (Zrl. Pollsch).
Seifersdorf. Abends 7/8 Uhr Passionsandacht mit anschließ. Abendmahlfeier.
Reinhardtsgrimma. Abends 8 Uhr Bibelstunde i. Pfarrhause.
Freitag, den 13. März 1936.
Reichstädt. Abends 8 Uhr Bibelstunde im Pfarrhaus.
Bärenburg. Abends 7/8 Uhr Passionsandacht i. d. Schule.
Gemeinde alljährig getaufter Christen.
Schmiedeberg. Friedenskapelle. Mittwoch, 11. 3., abends 7/8 Uhr Bibelstunde: Prediger Gerke.
Dippoldiswalde. Altenberger Str., b. Hamann. Freitag, 13. 3., abends 8 Uhr Bibelstunde: Prediger Gerke.

Hauptchriftleiter: Felix Jehne, Dippoldiswalde, zugleich verantwortlich für den gesamten Textteil einschl. Bilderdienst, stellvertr. Hauptchriftleiter: Werner Kunzsch, Altenberg. Verantwortlicher Anzeigenleiter: Felix Jehne, Dippoldiswalde. D.-N. II 36: 1182. Druck und Verlag: Carl Jehne, Dippoldiswalde. Zur Zeit ist Preissliste Nr. 4 gültig.

MAGGI Fleischbrühe
besondere Vorzüge:
kräftiger Geschmack
und feines Aroma
3 Würfel 10 Pf.

Serien-Statistiken hält vorrätig Buchdruckerei Carl Lehne

Zur Frühjahrspflanzung

empfehle in Markenware Obstbäume aller Art Beer Obst Ziergehölz Alleebäume Koniferen und Stauden

Vom Reichsnährstand anerkannte Markenbaumschule. Katalog frei

Berliner Gattpielgefellnatt Die Paul große Zugel. Wanderbühne Dippoldiswalde, Reichstrone Donnerstag, 12. 3. 8 1/4 Uhr abends der große Weisflager

Der Zarewitsch

Operette in 3 Akten von Franz Lehár Mäheres siehe Tageszeitel Preise und Verkaufsstellen wie bekannt. Trotz erhöhter Kosten kein Preisanschlag Es ladet frohlich ein die Direktion

Inferieren bringt Gewinn

Heimatverein Dippoldiswalde
Montag, 16. März, abends 8 Uhr
Hauptversammlung
im kleinen Saale des Schützenhauses. (Jahresbericht, Kassenbericht, Wahlen, Festsetzung des Jahresbeitrags, Verschiedenes)
Anschließend hält Lehrer Fischer-Dresden einen Lichtbildervortrag
Heimat
Zu dieser Veranstaltung werden Mitglieder und Nichtmitglieder herzlich eingeladen. Der Eintritt ist frei
Zahlreichen Besuch erwartet der Gesamtvorstand

Prima Zucht- u. Milchvieh
Habe ständig eine große Auswahl hochtragender und fleischgekalbter

Rühe und Kalben
sowie beifgeformte
Hfr. Kuh- und Bullentälber
in meinen Stallungen sehr preiswert zum Verkauf stehen
Rehme Schlachtvieh in Jablung

Fritz Jäkel
Kuh- und Zuchtviehgeschäft
Dippoldiswalde, Tel. 3245 | Glockenstraße 151/6



Französisches Unverständnis

Sarrauts entschiedene Abstimmung

Der französische Ministerpräsident Sarraut hielt im französischen Rundfunk eine Rede, in der er sich mit den Erklärungen des Führers vor dem Reichstag beschäftigte. In völliger Verkennung der deutschen Auffassung brachte der Ministerpräsident den Standpunkt der französischen Regierung in seiner ganzen Starrheit zum Ausdruck.

In seiner Rede erklärte Sarraut, Frankreich habe stets eine Verbesserung der Beziehungen zu Deutschland zu erreichen versucht, und diesen Bemühungen sei der Rheinpakt von Locarno entsprungen. Auch in der vorzeitigen Räumung des besetzten Gebietes erblickt Sarraut einen Beweis des französischen Wunsches, die Beziehungen zwischen den beiden Ländern zu verbessern. Während nach seiner Auffassung von französischer Seite alles getan worden sei, um zu einer Veruhigung der Atmosphäre zu gelangen, glaubt der französische Ministerpräsident, Deutschland eines ständigen illegalen Verhaltens beschuldigen zu können, das in sonderbarem Widerspruch zu den mehrfachen Friedensbestimmungen der Reichsregierung stehe. Als Beispiele führt er die Einstellung der Reparationszahlungen, das Verlassen der Abrüstungskonferenz, das Auscheiden aus dem Völkerbund und die Wiedereinführung der allgemeinen Wehrpflicht an. Gestiftetlich verweigert er jedoch seinen Hörern, daß diese Maßnahmen von Deutschland erst ergriffen wurden, als sich die Gegenparte klar und deutlich über feierlich eingegangene Verpflichtungen hinweggesetzt hatte.

Im weiteren Verlauf seiner Rede wandte sich Sarraut der Bedeutung der entmilitarisierten Zone zu, die die Unverletzlichkeit der französischen Grenze gegen einen „plötzlichen Angriff“ (!) gewährleisten sollte. Im Anschluß an das Führerinterview im „Paris Midi“ stellte Sarraut die Behauptung auf, daß die deutschen Einwendungen gegen den französisch-sowjetrussischen Beistandspakt in bezug auf seine Unvereinbarkeit mit dem Locarno-Vertrag völlig unzutreffend seien.

Sarraut gab dann zu, daß Deutschland in dem dem französischen Vorkämpfer übergebenen Memorandum neue Vorschläge gemacht habe. Diese Vorschläge werde jedoch die französische Regierung nicht prüfen, denn Frankreich könne diesen Vorschlägen kein Vertrauen entgegenbringen, nachdem nunmehr zum zweitenmal innerhalb eines Jahres übernommene Verpflichtungen von Deutschland abgelehnt worden seien. Die Prüfung dieser Vorschläge könne aber auch nicht erfolgen, da Deutschland durch die Entsendung „bedeutender Streitkräfte“ in die entmilitarisierte Zone Frankreich vor vollendete Tatsachen gestellt habe. Auch hier erwähnt Sarraut mit feinem Wort, daß in Wirklichkeit der französisch-sowjetrussische Vertrag, an den sich Frankreich bereits sehr praktisch gebunden fühlt, eine neue Tatsache geschaffen hat, und daß die Beschlüsse der Reichsregierung eine natürliche Reaktion auf diese Durchlöcherung des Locarno-Vertrages sind.

Die französische Regierung sei, so erklärte der Ministerpräsident, entschlossen, dieser Drohung nicht nachzugeben.

Die französische Regierung sei weiter gewillt, die Sicherheitsgarantien des Locarno-Vertrages aufrechtzuerhalten. Frankreich wolle nicht, daß Straßburg im Bereich der deutschen Kanonen liege (!). Auch aus diesen Worten spricht wieder die vollkommene Einseitigkeit des französischen Standpunktes, der wohl für Frankreich jede zutreffliche Sicherung vor dem Schreckgespenst einer „deutschen Gefahr“ in Anspruch nehmen will, ohne jedoch dem deutschen Nachbar das gleiche Recht zubilligen zu wollen.

Ministerpräsident Sarraut weist dann darauf hin, daß der Locarno-Vertrag im Falle einer Verletzung seiner Bestimmungen die Anrufung des Völkerbundes vorsehe. Es sei aber auch unumgänglich notwendig, daß ein unverzüglicher Meinungsaustausch zwischen den Signatarmächten dieses Vertrages stattfindet.

Mit der Leidenschaft der Verneinung hat der französische Ministerpräsident in seiner Rundfunkansprache erklärt, Frankreich werde die deutschen Vorschläge nicht prüfen. Er begründet dies mit der einseitigen Aufkündigung feierlich übernommener Verpflichtung für Deutschland und mit der Tatsache des Einmarsches von Truppen in das deutsche Rheinland, ohne dies vorher angekündigt zu haben. Wenn Herr Sarraut damit ein deutsches fait accompli brutalster Art feststellen zu können glaubt, so vergißt er, daß am 7. März nur der Schlupfwinkel unter eine Entwicklung geleitet worden ist, die eine lange Reihe französischer faits accomplis darstellt.

In Mißachtung dieser seiner eigenen Verpflichtungen, die Frankreich die Angriffshandlung und somit auch jede Erhöhung einer Konfliktsmöglichkeit unterlagte, hat Frankreich die Möglichkeiten eines Zusammenstoßes mit Deutschland erweitert, wobei es sich selber das Urteil darüber anmahle, ob diese Politik mit Locarno vereinbar und wer der mutmaßliche Angreifer sei. Der Vorwurf, daß Deutschland für sich eine einseitige Richtersrolle in Anspruch genommen habe, fällt demnach auf Frankreich zurück, das diesen Anspruch sogar vertragsmäßig im Russenpakt festgelegt hat.

Nun klagt Sarraut darüber, daß durch den Wegfall der entmilitarisierten Zone, deren Unsicherheit durch das französische Vorgehen ins Unerträgliche gesteigert worden war, Frankreich nicht mehr geschützt sei, und er prägt in

diesem Zusammenhang den Satz: „Wir wollen nicht, daß Straßburg im Bereich deutscher Kanonen liegt!“

Herr Sarraut hält es offenbar für richtig und für eine große Nation erträglich, wenn Freiburg, Karlsruhe, Mannheim, Saarbrücken, Trier und viele andere deutsche Städte innerhalb der Reichweite französischer Kanonen liegen, die überdies den Vorteil haben, bereits unter Beachtung aller militärischen Vorteile in ein unüberwindbares Befestigungssystem eingebaut zu sein, dem ein bekannter russischer General vor nicht langer Zeit das Zeugnis ausstellte, daß es sich ausgezeichnet auch für offensive Möglichkeiten eigne.

Es ist außerordentlich zu bedauern, daß Herr Sarraut sich der Leidenschaft der Verneinung derart überließ, daß er die konstruktiven Vorschläge Deutschlands beiseite schiebt. Er befindet sich in dieser Beziehung wohl nicht im Einklang mit vielen gemäßigten Stimmen des übrigen Auslandes, die den entscheidenden Wert der konstruktiven deutschen Vorschläge erkannt haben. Er verachtet sich damit den konkreten Möglichkeiten zu einer reifen deutsch-französischen Verständigung, nach der die Reichweite von Geschützen und Flugzeugen innerhalb der französisch-deutschen Beziehungen überhaupt keine Rolle mehr spielen kann. Wenn der französische Ministerpräsident sich sogar zu der Annahme verweigert, der Zeitpunkt der deutschen Verlautbarung sei mit Hinblick auf die französischen Wahlen gewählt, so ist festzustellen, daß Deutschland niemals in der Entscheidung des französischen Volkes seinen Vorteil, sondern stets in dem einigen und unteilbaren Frankreich eine europäische Selbstverständlichkeit und Notwendigkeit gesehen hat. Im Gegenteil ist es nur mit dem kommenden Wahlkampf zu entschuldigen, wenn Herr Sarraut in der Sicherung deutschen Gebietes durch deutsche Soldaten eine „Kapitulation und Knechtschaft“ des französischen Volkes sehen will. Wohin kämen die europäischen Völker, wenn dieser Grundsatz allgemein gültig würde! Dieser Geist war es, gegen den der Führer und Reichkanzler mit der ganzen Leidenschaftlichkeit seiner Persönlichkeit die Forderung nach deutsch-französischer Verständigung ins Feld führte.

„Ungelächert und fehl am Platze“

Kritik im eigenen Lager.

Der marxistische Pariser „Populaire“ und der scharf rechtsgerichtete „Jour“ sind sich einmal ausnahmsweise darin einig, daß die Rundfunkrede des französischen Ministerpräsidenten eine Reihe von Ungelächerten bzw. schwerwiegenden Worten enthalten habe, die vielleicht nicht am Platze gewesen seien. Man hätte, so schreibt der „Populaire“, gewünscht, daß der Regierungschef zur Ruhe und Kaltblütigkeit aufgefordert hätte. Aber er habe das nicht getan. Er habe die Öffentlichkeit zwar nicht beunruhigt,



Die uneingeschränkte Souveränität des Reiches in der entmilitarisierten Zone des Rheinlandes wiederhergestellt. Die Wehrmachtskräfte über die bisher entmilitarisierte Zone.



Der Führer vor den Vertretern der Partei. Weltbild (W). Von rechts: Der Führer und Reichkanzler; Ministerpräsident Göring; Reichminister Heß und Reichminister Dr. Frick während der Tagung der Reichsleiter, Gaupropagandaleiter sowie der Reichs- und Stößtruppridner im ehemaligen Herrenhaus in Berlin.



Der Einzug der Soldaten Weltbild (W). gestaltete sich wie in allen übrigen Städten der bisher entmilitarisierten Zone auch in Karlsruhe zu einem Triumphzuge.

aber er habe gewisse schwerwiegende Worte ausgesprochen, die großen Eindruck auf die Zuhörer gemacht hätten.

Die französische Regierung wisse sehr wohl, daß Hitler abfolot nicht die Absicht habe, ins Elsass einzudringen oder sich der französischen Befestigungsanlagen zu bemächtigen. Andererseits beweise die französische Regierung mit ihrer Haltung, daß sie keine isolierten Maßnahmen ergreifen wolle. Unter diesen Umständen müsse man sich fragen, wo überhaupt die Verschiebung einiger Bataillone stattfinden habe.

Der „Ami du Peuple“ warnt vor der Ergreifung von Sanktionen gegenüber Deutschland. Trotz des dringenden Wunsches, an der Wiedervereinigung des französischen Volkes mitzuwirken, sei man geradezu bestürzt, den französischen Ministerpräsidenten erklären zu hören, daß er erst verhandeln werde, wenn die deutschen Truppen das Rheinland verlassen hätten. Man müsse sich fragen, ob Sarraut wirklich ehrlich der Ansicht sei, daß Hitler seine Truppen wieder zurückziehen werde. Wenn die Sanktionen gegen Italien Frankreich an den Rand des Krieges geführt hätten, so könne man überzeugt sein, daß Sanktionen gegenüber Deutschland unbedingt zum Kriege führen würden.

Noch sei es Zeit für Frankreich, den Frieden und gleichzeitig die Ehre zu retten, indem es eine neue große Politik beginne. Diese Politik müsse darin bestehen, gewisse Irrtümer des vergangenen 15 Jahre auszumergen, die schließlich zur Ehe mit Moskau geführt hätten.

Der Außenpolitiker des „Journal“, St. Brice, warnt vor übereilten Handlungen. Deutschland, so schreibt er, habe nicht nur nicht die Absicht, Frankreich anzugreifen, sondern es biete sogar für ein Vierteljahrhundert Ruhe an, vorausgesetzt, daß Frankreich sich mit der Theorie des Papierkriegs abfinde, die Augen vor vollendeten Tatsachen schließe und vor allem Deutschland freie Hand lasse, woanders den Raum zu suchen, den Hitler für sein Volk fordere. Man müsse prüfen, was möglich und durchführbar sei.

Erst handeln!

Bünstiger Eindruck in Washington.

Das von der Vereinigung der im Weißen Hause beglaubigten Berichterstatter für Präsident Roosevelt veranstaltete Jahreshändchen, bei dem sich außer dem gesamten Kabinett alle führenden Staatsmänner und Politiker sowie zahlreiche höhere Offiziere in zwangloser Form trafen und unterhielten, bot gute Gelegenheit, die Ansichten hervorragender Amerikaner über das Tagesgespräch, den Einzug deutscher Truppen ins entmilitarisierte Gebiet, zu erfahren.

Allgemein bewundert man die Entschlossenheit des Führers, erst zu handeln und dann zu verhandeln, eine Politik, die angesichts der jahrelangen fruchtlosen Verhandlungen über Abrüstung und andere internationale Fragen, wie man erklärt, zumindest erfrischend gewirkt hätte.

Man neigt zu der Ansicht hin, daß es nicht zu ernstlichen Bewirkungen kommen werde. Wenn des Führers und Reichkanzlers Schritt sehr ruhig und in manchen Kreisen durchaus günstig beurteilt wird, so dürfte das daran liegen, daß erstens die Sympathien für Frankreich nicht groß sind und daß zweitens infolge der großen und offenbar jüdisch-kommunistisch beeinflussten Streiks in der Gummiindustrie Altrons und im Fahrradbetrieb New Yorks die Stimmung gegen die Sowjetunion und gegen die bolschewistischen Ziele sich erheblich verschärft hat und jeder Schritt begrüßt wird, der wie Deutschlands Protest gegen das französisch-sowjetische Bündnis den Belästigungsdrang Moskauer ein-dämmt.

Der bekannte Senator Borah erklärte, die militärischen Beschränkungen, die der Vertrag von Versailles Deutschland auferlegt habe, hätten aufgehört müssen. Er glaube im übrigen nicht, daß man das deutsche Vorgehen als ein Zeichen drohender Kriegsgefahr auslegen müsse.

Keine Bedingung unzulässig

Die Londoner Presse ist überwiegend der Ansicht, daß die Verletzung eines Vertrages durch die Herstellung vollendeter Tatsachen vom englischen Standpunkt aus sehr ernsthaft betrachtet werden müsse, und daß Englands eigene Stellung dadurch sehr erschwert worden sei. Auf der anderen Seite aber sucht der überwiegende Teil der Presse, Deutschlands Standpunkt gerecht zu werden.

Die „Times“ nennen die Wiederbelebung der Rheinlande die „Herausforderung eines freiwilligen Abkommens“, das die Ostgrenzen Frankreichs und Belgiens elf Jahre lang unverletzt gehalten habe. Immerhin müsse aber ein Unterschied gemacht werden zwischen dem Einzug deutscher Truppen in ein unbestreitbar unter deutscher Oberhoheit stehendes Gebiet und einem Akt, der Feuer und Schwert in das Gebiet eines Nachbarn trage. Das Blatt warnt deshalb vor einer Panikstimmung und überstürzten Schlussfolgerungen.

Hitters Angebot enthalte keine Bedingung, die als unzulässig abgelehnt werden könne. Eine doppelte entmilitarisierte Zone im Westen sei vielleicht nicht mehr durchführbar. Aber die Forderung nach Gleichberechtigung sei darum an sich nicht weniger vernünftig, noch sei es die Forderung nach voller Autonomie im Rheingebiet, noch sei es die Bedingung, daß die Völkervereinigungen vom Versailler Vertrag getrennt werden müßten.

Die bolschewistischen Unruheherde

Die „Daily Mail“ wendet sich energisch gegen das Gerücht von Sanktionen. Deutschlands neuester Schlag habe in der Tat die Luft gereinigt, wie eine frische Brise von den Bergen habe er den Nebel hinweggejagt. Es sei völlig unmöglich, daß man der deutschen Nation auf unbestimmte Zeit ihre volle Oberhoheit über eine ihrer ersten Provinzen bestreiten könnte.

Die Sicherheit Frankreichs wie die von erstklassigen britischen Interessen seien nicht ernstlich bedroht. In diesem Augenblick sei es besser, auf die bolschewistischen Unruheherde zu achten. Ihr Ziel bestehe, wie französische Kritiker bei der Aussprache über den unglücklichen Sowjetpakt bereits erklärt hätten, darin, die großen Mächte Europas in einen selbstmörderischen Krieg zu verwickeln.

Englands Politik müsse darin bestehen, Ruhe zu bewahren und auch die Aufrüstung mit einem Mindestmaß an Reden fortzusetzen.

Wer ist wahlberechtigt?

Juden müssen der Wahlurne fernbleiben

Nach dem Gesetz über das Reichstagswahlrecht vom 7. März 1936 sind zum Reichstag wahlberechtigt sämtliche deutschen Staatsangehörigen deutschen oder arverwandten Blutes, die bis zum Wahltag das 20. Lebensjahr vollendet haben, sofern sie nicht nach den allgemeinen Bestimmungen (Entmündigung oder Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte) vom Wahlrecht ausgeschlossen sind oder sofern nicht ihr Wahlrecht ruht.

Nicht wahlberechtigt sind also Juden, d. h. solche Männer und Frauen, die von mindestens drei der Rasse nach völkischen Gesichtspunkten abstammen.

Ferner sind nicht wahlberechtigt die von zwei völkischen Gesichtspunkten abstammenden jüdischen Mischlinge (Männer und Frauen), die am 30. September 1935 der jüdischen Religionsgemeinschaft angehört haben oder nach dem 30. September 1935 in sie aufgenommen sind, oder die am 30. September 1935 mit einem Juden verheiratet waren oder sich nach dem 30. September 1935 mit einem Juden verheiratet haben.

Juden sowie diejenigen jüdischen Mischlinge, auf die die vorgenannten Voraussetzungen zutreffen, haben sonach der Wahlurne fernzubleiben, auch dann, wenn sie versehentlich in die Wahlurnen eingetragen sind. Geben sie dennoch eine Stimme ab, so machen sie sich nach § 2 des Gesetzes über das Reichstagswahlrecht strafbar.

Der diplomatische Mitarbeiter des „Daily Herald“ erklärt, die englische Arbeiterpartei werde sich wahrscheinlich auf den Standpunkt stellen, daß jetzt eine neue Aussicht auf eine wirkliche und gerechte Regelung der Fragen vorhanden sei, die durch die Fehler des Versailler Vertrages geschaffen worden seien. Sicherlich werde die Arbeiterpartei fordern, daß eine solche Gelegenheit nicht außer acht gelassen werden solle, und daß die britische Politik in London entschieden und nicht von Paris diktiert werden müsse.

Japanische Vorstellungen in Paris

Der Sprecher des japanischen Auswärtigen Amtes erklärte auf eine Anfrage auf eine Anfrage zum Memorandum der deutschen Regierung, daß der Locarno-Vertrag eine rein europäische Angelegenheit sei. Japan sei deshalb nicht in der Lage, irgendeine Erklärung abzugeben.

Auf eine weitere Frage erklärte der Sprecher, daß der französisch-japanische Pakt ausdrücklich auf Europa beschränkt sei. Richtig sei allerdings, daß in Japan die Auffassung bestehe, daß mittelbare Rückwirkungen des Pktes auf den Fernen Osten unausbleiblich sein würden. Japan habe deshalb vor Ratifizierung des Vertrages in Paris entsprechende Vorstellungen erhoben.

Italienische Erwägungen

Wie offiziell in Rom erklärt wird, hat die italienische Regierung noch keine Stellungnahme zu der Auffündigung des Locarno-Paktes durch Deutschland angenommen. Politische und diplomatische Kreise erklären, daß diese abwartende italienische Haltung durch die Tatsache erklärt und gerechtfertigt sei, daß Italien augenblicklich von Sanktionen betroffen ist. Andererseits sei Italien längst nicht so direkt am Locarno-Pakt interessiert wie die drei Mächte, die er unmittelbar angehe, Frankreich, Belgien und Deutschland, und auch nicht so stark wie England, das einstmals durch Baldwin habe erklären lassen: „Unsere Grenze liegt am Rhein.“

Die Auffündigung des deutschen Wiedereintritts in den Völkerbund wird mit aller Ruhe ausgenommen. Man würde sich von einer Mitarbeit Deutschlands im Völkerbund nur Vorteile versprechen, da Italien mit Deutschlands Haltung in vielen Genser Fragen durchaus übereinstimmt.

So hat man lebhaftes Verständnis für die im Rahmen des Völkerbundes zu erhebenden deutschen Kolonialforderungen und betont, daß Italien an einer grundsätzlichen Reform des Völkerbundpaktes stets interessiert gewesen sei, wenn man auch noch nicht eine Meinung darüber abgeben wolle, welchen Standpunkt Italien zu einer Trennung des Völkerbundpaktes vom Versailler Vertrag einnehmen würde.

Tardieu gegen den Parlamentarismus

Verzicht auf einen Sitz in der Kammer.

Paris, 10. März.

Der ehemalige Ministerpräsident André Tardieu hat sich, wie er den Wählern des Gebietes von Belfort in einem Schreiben mitteilt, entschlossen, auf einen Parlamentsitz zu verzichten. Er wolle nicht mehr Abgeordneter sein, schreibt er, weil er glaube, daß das politische System Frankreichs weder vom Volke gebildet noch durch parlamentarische Mittel verbessert werden könne.

Er habe seit vier Jahren versucht, dieses Regime durch parlamentarische Mittel zu verbessern, und festgestellt, daß es unmöglich sei. Der Sturz des Präsidenten Doumergue habe bewiesen, daß die Kammern jede tiefgreifende Reform ablehnen. Die kürzliche Aussprache über die Wahlrechtsreform habe gezeigt, daß die Kammern selbst oberflächliche Reformen zurückwiesen.

Tardieu weist dann auf den deutschen Schritt hin, den er durch den Zustand des französischen öffentlichen Lebens begünstigt glaubt. Die Kammern, so schreibt er, könnten so, wie sie seien, nichts tun, um diesen Zuständen entgegenzutreten oder ihnen abzuwehren. Man müsse sich nunmehr an das Land selbst wenden, und die erste Bedingung, um von dem Lande gehört zu werden, sei, daß man nicht Parlamentarier sei. Um dem Verlust an Zeit und Ansehen zu entgehen, verlasse er das Parlament, um seine Handlungsfähigkeit für das allgemeine Wohl zu heben. Sein Austritt aus dem Parlament sei nicht ein Abschied, sondern ein Beginn. Er habe seit 15 Monaten seine neue Aktion vorbereitet. Viele in der Kammer dächten wie er, aber niemand spreche es aus. Möge der freiwillige Verzicht auf eine Laufbahn, die ihm Ehre eingetragen habe, dazu beitragen, die Aufmerksamkeit des französischen Volkes auf den Ernst der Verhältnisse zu lenken.

Die Bestimmungen über die Ausübung des Wahlrechts, d. h. über den Kreis der Wahlberechtigten sind im übrigen gegenüber dem früheren Zustand in keiner Weise geändert. Wahlberechtigt sind wie früher alle deutschen Männer und Frauen, die am Wahltag das 20. Lebensjahr vollendet haben, soweit sie nicht vom Wahlrecht wegen Entmündigung oder wegen Verlusts der bürgerlichen Ehrenrechte ausgeschlossen sind. Das Wahlrecht der Soldaten ruht wie bisher. Auch am Wahlverahren hat sich nichts geändert. Wahlfreiheit und Wahlgleichheit bleiben unberührt. Gewisse Erleichterungen für die technische Wahlvorbereitung, die im Hinblick auf den nahen Wahltermin auf Grund gesetzlicher Ermächtigung vom Reichsminister des Innern zugelassen wurden, haben lediglich die Verkürzung der Fristen für die Einreichung der Wahlvorschläge, die Vereinfachung der durch die Wahlbewerber beizubringenden Bescheinigungen und die Verteilung der Sätze auf die Bewerber in den Wahlvorschlägen zum Gegenstand. Auf Grund des Reichsgesetzes vom 7. März 1936 sind auch Wahlberechtigte wählbar, die noch nicht ein Jahr die Reichsangehörigkeit besitzen.

Wie bisher sind Auslandsdeutsche, die sich am Wahltag in Deutschland aufhalten, wahlberechtigt. Auch die Bestimmungen über Wahlen auf hoher See und über die Stimmabgabe auf Bahnhöfen gelten für die bevorstehende Wahl.

Wehrpflicht der Auslandsdeutschen

Erfassung der Jahrgänge 1914, 1915 und 1916.

Der Reichsminister des Innern, Dr. Frick, gibt im Reichsgesetzblatt Teil I Nr. 18 eine Anordnung über die Erfassung der deutschen Staatsangehörigen im Ausland für den aktiven Wehrdienst und Reichsarbeitsdienst im Jahre 1936 bekannt. Danach werden im Frühjahr 1936 durch die deutschen Konsulatsbehörden erfasst die wehrpflichtigen deutschen Staatsangehörigen im Ausland, die den Geburtsjahrgängen 1914, 1915 und 1916 angehören.

Die Wehrpflichtigen der Geburtsjahrgänge 1914 und 1915 werden zum Reichsarbeitsdienst nicht mehr herangezogen. Zur freiwilligen Erfüllung der aktiven Dienstpflicht in der Wehrmacht können zum 1. Oktober 1936 auch Wehrpflichtige der Geburtsjahrgänge 1911 bis 1915, zum 1. Oktober 1937 Wehrpflichtige der Geburtsjahrgänge 1912 bis 1919 in die Wehrmacht eingestellt werden. Der Geburtsjahrgang 1911 und ältere Geburtsjahrgänge werden in den Reichsarbeitsdienst nicht mehr eingeteilt.

Abessinien Friedensvermittlung

Mit Vorschlag Verhandlungen einleiten lassen.

Genf, 10. März.

Der abessinische Botschafter in Paris hat dem Völkerbundsekretariat eine Note überreicht, in der er erklärt, daß es mit der sofortigen Eröffnung von Verhandlungen im Rahmen des Völkerbundes zum Zwecke der baldigen Beilegung der Feindseligkeiten einverstanden ist.

Es heißt in der Note weiter: Seit dem Beginn des Konflikts habe der Kaiser von Abessinien stets die ihm in Genf erteilten Ratschläge befolgt. Wie der 13er-Anschluß in seinem Bericht vom Oktober 1935 feststelle, hat die abessinische Regierung seit Beginn des Konflikts dessen friedliche Regelung erstrebt und die Verhandlungsarten des Paktes in Anspruch genommen. Seit, da infolge eines ungerechtfertigten Angriffes ein grausamer Krieg abessinisches und italienisches Blut in Strömen fließen lasse und der wirtschaftliche und finanzielle Ruin nutzlos aber sicher die beiden Kriegführenden erschöpfe, erwähre die abessinische Regierung im Vertrauen auf ihr gutes Recht, so wie sie es immer getan habe, den Appell des Völkerbundes. Sie werde die größten Anstrengungen entfalten, damit durch den Völkerbund im Geiste und im Rahmen des Paktes der gerechte und dauerhafte Frieden wiederhergestellt werde, der zwischen zwei Völkerbundsmittgliedern niemals hätte aufhören dürfen.

Ras Mulugheta †

Des Negus Ratgeber gestorben.

Der abessinische Kriegsminister und Heerführer Ras Mulugheta ist gestorben. Dem Vernehmen nach soll Mulugheta einer Lungenentzündung erlegen sein, während er nach einer anderen Ansicht den Verwundungen erlegen sein soll, die er in der Schlacht am Amba Madshi erlitten habe. Ras Mulugheta, war einer der mächtigsten Fürsten Abessinien. Er genoss das größte Vertrauen des Kaisers, dessen Stellvertretung er regelmäßig übernahm, wenn der Negus von der Hauptstadt abwesend war.

Am Montag um 9 Uhr vormittags gab es in Addis Abeba großen Fliegeralarm, nachdem gemeldet worden war, daß aus dem Süden kommend zehn italienische Bombenflieger in der Richtung nach der abessinischen Hauptstadt geschickt worden seien. Wie am Sonnabend, so ergriff auch diesmal die Bevölkerung der Stadt ein panisches Fieber. Alles flüchtete aus dem Inneren der Stadt. Die Polizei befehligte verschiedene Blöcke der Stadt, Kavalleriepatrouillen galoppierten zu den Plätzen bei den öffentlichen Gebäuden.

Abessinien schwere Verluste

Der neue italienische Heeresbericht hat folgenden Wortlaut: „Marschall Badoglio telegraphiert: Unsere Verluste in der zweiten Tembien-Schlacht und in der Schlacht von Schire sind die folgenden: Offiziere 19 Tote und 67 Verwundete, Heimmatruppen 236 Tote, 831 Verwundete, 22 Vermisste, eritreische Truppen 36 Tote, 149 Verwundete, 13 Vermisste.“

Die feindlichen Verluste beziffern sich insgesamt auf 15 000 Tote und Verwundete.

An der Eritrea-Front wird die gründliche Vorbereitung der Etappenbedienste für die späteren militärischen Entwicklungen und Maßnahmen fortgesetzt.

Be

Groß

Jahr d

Behr

findet

der Re

streich

und Ob

ner Du

trägt.

Deut

Aus

Feiern

In all

die Deu

stunden

große T

Franzö

Auf

maller

ten fran

dérale, u

heim. D

kämpfer

und Rel

Verständ

die Lat

Befichtig

Die

fehls

kommand

in den T

von Blor

pendellen

der Luft

ren Stan

Deutsch

Die

nischen

uchen

1936 zum

Abkom...

und gilt

die für

laufen

find im

Ausfuhr

lung an

genen J

zahlunge

Weise ab

Zeitra

Die

dete mit

Minister

Kabinett

führen w

Jirowit

seine Stel

Erfolg

Am

raffreit

50 Tages

worden

stische

wurde un

Aufzus

reich und

Parlame

Kommun

Wie vo

stischen

flagge

haben, m

gen von

Rechts

Partei

Polizei

folll

Rabinett

Das ne

bestätigt

spricht

von

Blätter

bede

Volkes

gen in

Zusamm

führung

sch

kont man

braucht

er

der

generali

er

Das gr

Staat

gef

Erzeug

er, h

Tonnen

Ko

Verfüga

Der

Die

Tag

vor

Kranke

in

gehör

der

Stab

Der

Bu

Frank

kämpf

bekannt

Die

auf

Reich

stanz

widung

der

über

6000

T

18

Uhr,

be

den

von

dies

Von gestern bis heute

Großer Zapfenstreich vor der Reichstanzlei.

Unfähig der Wiederkehr des Tages, an dem vor einem Jahr durch Verkündung des Gesetzes für den Aufbau der Wehrmacht die deutsche Wehrfreiheit wiederhergestellt wurde, findet am Montag, den 16. März 1936, um 21.30 Uhr vor der Reichstanzlei in der Wilhelmstraße der Große Zapfenstreich ausgeführt vom Standort Berlin, vor dem Führer und Obersten Befehlshaber der Wehrmacht statt. Mit seiner Durchführung ist der Kommandant von Berlin beauftragt.

Deutsche Heldengedenkfeier im Ausland.

Aus der ganzen Welt treffen weiter Meldungen über Feiern der Deutschen im Ausland am Heldengedenktag ein. In allen diesen Meldungen kommt auch zum Ausdruck, daß die Deutschen im Ausland in diesen gemeinsamen Gedenkstunden auch ihre tiefe Freude und Begeisterung über die große Tat des Führers am Sonnabend bekundet haben.

Französische Frontkämpfer in Mannheim.

Auf Einladung des Führers der Kameradschaft ehemaliger 110er Grenadiere weite eine Abordnung der größten französischen Frontkämpfervereine, der Union Fédérale, unter Führung des Stabsführers Fortis in Mannheim. Dieser Besuch soll wie alle vorangegangenen Frontkämpferbesuche ebenfalls dazu beitragen, den vom Führer und Reichstanzler immer wieder zum Ausdruck gebrachten Verständigungswillen zwischen beiden Völkern endlich in die Tat umzusetzen.

Befestigung des Wehrkreiskommandos 10.

Die Dienststreife des Reichskriegsministers und Oberbefehlshabers der Wehrmacht in den Bereich des Wehrkreiskommandos 10 und in den des Luftkreiskommandos 4 findet in den Tagen vom 11. bis 13. März statt. Generaloberst von Blomberg wird dabei dem tausenden Dienst von Truppenteilen der 20. Division, der 22. Division und Einheiten der Luftwaffe in Hamburg, Bremen, Oldenburg und anderen Standorten beistehen.

Deutsch-spanisches Abkommen.

Die Verhandlungen über die Regelung des deutsch-spanischen Waren- und Zahlungsverkehrs, die in den letzten Wochen in Madrid stattgefunden haben, haben am 9. März 1936 zum Abschluß eines Abkommens geführt. Das neue Abkommen tritt mit Wirkung vom 1. März 1936 in Kraft und gilt zunächst bis Ende dieses Jahres. Die Grundzüge, die für den deutsch-spanischen Warenverkehr nach dem abgelaufenen Abkommen vom 21. Dezember 1934 bisher galten, sind im wesentlichen beibehalten worden; die beiderseitigen Ausfuhrinteressen haben jedoch insbesondere unter Anpassung an die Entwicklung des Warenaustausches im vergangenen Jahre eine stärkere Berücksichtigung erfahren. Die Zahlungen aus dem Warenverkehr werden in der bisherigen Weise abgewickelt.

Zeitschrift in Belgrad belagert.

Die Regierungskritik in Belgrad ist beiegetet. Sie endet mit einer Vertrauensklärung für den bisherigen Ministerpräsidenten Stojadinowitsch, der auch im neuen Kabinett das Ministerpräsidentium und das Außenministerium führen wird. Der bisherige Kriegsminister, General Peter Djowitsch, ist aus dem Kabinett ausgeschieden und an seine Stelle der Generalstabschef Maritsch getreten.

Erfolg des Generalfreits in Syrien.

Am 30. Streiktag endete der siegreiche syrische Generalfreit mit der triumphalen Rückkehr des Nationalistenführers Fakri el Barudi nach Damaskus, woraus er vor 50 Tagen unter Verriegelung seines Parteibüros verbannt worden ist. Alle Läden sind wieder geöffnet. Die nationalistische Opposition, die immer noch unzufrieden ist, wurde unterdrückt. Der Oberkommissar verspricht in einem Aufruf den Libanesen Verhandlungen während seines Barischer Aufenthalts über einen Sondervertrag zwischen Frankreich und der Libanonrepublik mit Garantien für eine freie Parlamentsbetätigung und den Völkereintritt.

Kommunistische Ausschreitungen in Cadix.

Wie von privater Seite verlautet, haben die kommunistischen Demonstranten, die am Sonntag die Hafentragfläche vom deutschen Konsulatsgebäude heruntergerissen haben, mehrere Kirchen und Kapellen angezündet, Wohnungen von rechtsstehenden Persönlichkeiten und Büros von Rechtsparteien überfallen und die Möbel verbrannt. Die Polizei soll die Ruhe wiederhergestellt haben.

Kabinett der nationalen Einheit in Japan.

Das neue Kabinett Hirota ist vom japanischen Kaiser bestätigt und ernannt worden. Die gesamte japanische Presse spricht von einem „Kabinett der nationalen Einheit“. Die Blätter betonen, daß Hirota das Vertrauen des japanischen Volkes genießt. Das Volk wünscht, daß es Hirota gelingt, in Zusammenarbeit mit der Armee eine einheitliche Staatsführung sicherzustellen. Die Erneuerungsbewegung, so betont man weiter, müsse mit dem Einsatz frischer, unverbauter Kräfte beginnen, wie dies bereits in der Armee durch die Verabschiedung der im Kriegsrat vertretenen Generalität ermöglicht worden sei.

Das griechische Rosinen-Syndikat, eine vom griechischen Staat geförderte Organisation der Rosinen- und Korinthen-Erzeuger, hat der deutschen Gesandtschaft in Athen fünf Tonnen Korinthen für das deutsche Winterhilfswerk zur Verfügung gestellt.

Der Dichter und Forscher Eduard Stucken ist wenige Tage vor Vollendung seines 71. Lebensjahres nach langer Krankheit in seiner Berliner Wohnung gestorben. Stucken gehörte der Deutschen Akademie der Dichtung an.

Stahlhelm-Liquidierung beendet

Der Bundesliquidator des aufgelösten NS. Deutschen Frontkämpferbundes (Stahlhelm), Banddirektor Grub, gibt bekannt:

Die auf Grund der Anweisung des Führers und Reichstanzlers vom 7. November 1935 durchzuführende Abwicklung der 20 Landesverbände des Bundes und ihrer weit über 6000 Dienststellen ist beschleunigt am 29. Februar, 18 Uhr, beendet worden; die Abwicklungsstellen und Büros sind von diesem Tage ab geschlossen.

Turnen und Sport

Dippoldswalder Sport

SVV. Freital — TSV. Dippoldswalde 1:1 (0:0).
Das letzte Verbandsspiel in Freital sah den TSV. mit stark erschwächter Mannschaft. Trotz größtenteils überlegen durchgeführten Kampfes gelang dem TSV. durch Unentschiedenheit der Angriffsreihe nur ein Unentschieden. Der Rechtsaußen war der Torschütze. Gleich darauf wurde vom TSV. ein Elfmeter verschossen. 10 Minuten vor Spielende gelang den eifrig spielenden Freitalern ebenfalls durch den Rechtsaußen der Ausgleich. Technisch war der TSV. die bessere Mannschaft. Das Spiel wurde äußerst anständig durchgeführt, wodurch dem Schiedsrichter von TSV. 03 die Arbeit sehr erleichtert wurde.

TSV. Jungmannsch. — SV. 04 Glaschütze Jungsch. 6:6 (3:2).
Ein schönes, ausgeglichenes, flottes Spiel hielt die Zuschauer durch schöne Torchüsse in Spannung. Wenn sich die TSV. er noch besser zusammenfinden, ist von der Mannschaft noch allerhand zu erwarten. Das können dazu ist vorhanden.

TSV. Jugend — SV. 04 Glaschütze Jugend 1:2 (0:2).
In der zweiten Halbzeit konnte der TSV. zumindest ein Unentschieden erzielen, bei mehr Entschlossenheit der Stürmerreihe. Auch diese Mannschaft muß sich erst noch besser einstellen.

Abstiegskämpfe in der sächsischen Gauliga

Der Sonntag brachte drei Ligaspiele. Der Polizeisportverein Chemnitz, der neue Gaumeister, gab SV. Rader Leipzig in Chemnitz mit 5:2 das Nachsehen; beide Vereine beendeten mit diesem Spiel ihre Punktspiele. Rader rettete sich am vergangenen Sonntag durch ein Unentschieden mit den Dresdner Sportfreunden vor dem Abstieg. In Dresden wurden zwei Punktspiele ausgetragen; am Vormittag besiegte SC. Hartha den SV. Dresdenfla mit 4:2. Das Spiel hatte für den Abstieg keine Bedeutung mehr; SC. Hartha kam für den Abstieg nicht mehr in Frage, und Dresdenfla ist schon seit Wochen zur Rückkehr in die Bezirksklasse verurteilt.

In den übrigen Punktspielen am Nachmittag stand für die Sportfreunde 01 Dresden viel auf dem Spiel. So galt, dem SC. Planitz die Punkte abzunehmen, um noch die Möglichkeit zu erhalten, in der Gauliga zu bleiben. Den Sportfreunden gelang auch ein knapper 2:1-Sieg. Die Dresdner bleiben weiter in der Gauliga, wenn am kommenden Sonntag im Spiel TSV. Leipzig gegen SC. Planitz letzterer einen oder gar beide Punkte einbüßt; in diesem Fall müßte Planitz absteigen.

Von den Gesellschaftsspielen ist erwähnenswert der 3:1-Sieg des Dresdner Sport-Clubs über die spielforte Eintracht Frankfurt mit den Internationalen Gramlich und Tiefel. Gut Muto Dresden besiegte in Riesa den dortigen Sportverein 2:0 (2:0).

Fußball in den sächsischen Bezirken

Bezirk Leipzig: Sportfreunde Leipzig—Tura Leipzig 0:2; SV. 99 Leipzig—SV. Olympia Leipzig 3:1; Victoria Leipzig—Spielvereinigung Leipzig 3:1; TuS Leipzig—Eintracht Leipzig 3:5.

Bezirk Plauen-Zwickau: Konordia Plauen—FC. 02 Zwickau 3:2; Spielvereinigung Plauen—SC. Waldhaus-Rauter 1:1; SC. Zwickau—Teutonia Rehschlag 7:0; Spielvereinigung Falkenstein—SV. Meerone 07 3:3; TSV. Stauchau—SV. Plauen 4:1; TSV. Muerbach—1. Vogtl. FC. Plauen 2:0; SV. Georgenthal—FC. Elsterberg 1:2.

Bezirk Chemnitz: Preußen Chemnitz—SV. 06 Hohenstein-Ernstthal 6:4; SC. Döbeln—TSC. Chemnitz 1:2; SC. Limbach—Sturm Chemnitz 3:2; Sportfreunde Hartha—Germania Mittweida 5:1; FC. Burgstädt—Teutonia Chemnitz 0:3.

Bezirk Dresden-Sachsen: Südwest Dresden—Sachsen 1910 Dresden 1:1; Freiburger Sportfreunde—SV. 06 Bischofsweierda 3:2; Sportlust Jitau—TSC. 03 Dresden 2:4.

Länderspringen auf der Bogtlandschanze in Mühlaiten
Bei guten Schneeverhältnissen und bei drei Grad Kälte wurde am Sonntag das Länderspringen durchgeführt. Neun Mannschaften traten an; leider fehlten die Sagen, die die ganze Woche über in Mühlaiten nicht bleiben konnten. Neben sieben Sachsen-Mannschaften waren noch Schlesien und der Harz vertreten. Die Schanze befand sich in bester Verfassung; gesprungen wurde in drei Gängen.

Der beste Springer des Tages war der sächsische Olympiasprungmannspringer Paul Kraus aus Johanngeorgenstadt, der in glänzender Weise 57, 58 und 60 Meter durchsprang und damit die Bestnote des Tages mit 318,6 erzielte. In Klasse 1 blieb Paul Seifert aus Mühlaiten Sieger mit der Note 311 und Springen von 57,5, 58 und 61 Meter, den weitesten Sprung des Tages, den auch der Zweite, Paul Hädel aus Oberwiesenthal, durchsprang. Hädel sprang noch 57,5 und 58 Meter und erzielte die Note 309,2. Dritter wurde Kubi Wohlrab aus Alsbach (52,5, 52,5 und 56,5 Meter) mit Note 291,3. In der Altersklasse siegte erwartungsgemäß Sepp Scherbaum aus Alsbach (45,5, 46 und 50 Meter) mit Note 268,2.

Im Mannschaftsspringen fiel der Sieg an Sachsen erste Mannschaft mit Kraus, Seifert und Hädel mit Note 838,8; 2. Sachsens zweite Mannschaft (Wohlrab, Reinel und Erich Leonhardt) mit Note 808,8; 3. Sachsens dritte Mannschaft (Max Leonhardt, Adolf Weidlich und Sepp Scherbaum) mit Note 804,4; 4. Schlesien (Ermel, Krebs und Günther Wolf) mit Note 769,8. An siebenter Stelle landete der Harz mit Note 648,7.

„Germania III“ siegt in Genua. Mit einem schönen Erfolg der Kruppischen Yacht „Germania III“ wurde die internationale Segelregatta in Genua abgeschlossen. Die deutsche Yacht gewann den wertvollen Roland-Preis mit 12 Punkten vor der italienischen Yacht „Alra“ mit 6 Punkten.

Dresdner Schlachtviehmarkt

vom 9. März 1936.

Preise für 1 Zentner in Reichsmark

Wertklassen	Lebend-Gewicht:
I. Rinder: A Ochsen	
a) Vollfl. ausgem., höchsten Schlachtwertes	44
b) sonstige vollfleischige	40
c) fleischige	35
d) gering genährte	—
B. Bullen	
a) lang., vollfl. höchsten Schlachtwertes	42
b) sonstige vollfleischige oder ausgemästete	38
c) fleischige	33
d) gering genährte	26
C. Rabe	
a) lang., vollfl. höchsten Schlachtwertes	41
b) sonstige vollfleischige oder gemästete	37
c) fleischige	32
d) gering genährte	24
D. Färsen (Kalbinnen)	
a) vollfl., ausgem., höchsten Schlachtwertes	43
b) vollfleischige	39
c) fleischige	34
d) gering genährte	—
E. Fresser. Mäßig genährtes Jungvieh	—

II. Rälber. A. Sonderklasse: Doppelander bester Maß	—
B. Andere Rälber:	
a) beste Mast- und Saughälber	63—65
b) mittlere Mast- und Saughälber	55—62
c) geringere Saughälber	48—54
d) geringe Rälber	42—47

III. Lämmer, Hammel, Schafe. A. Lämmer u. Hammel:	
a) beste Mastlämmer	51—57
1. Stallmastlämmer	—
2. Volk. Weidemastlämmer	—
b) beste jüngere Mastlämmer	—
1. Stallmastlämmer	52—55
2. Weidemastlämmer	—
c) mittl. Mastlämmer u. Alt. Mastlämmer	42—50
d) geringere Lämmer und Hammel	—

B. Schafe	
e) beste Schafe	45—47
f) mittlere Schafe	40—44
g) geringe Schafe	—

IV. Schweine	
a) Schweine über 300 Pfd. Lebendgewicht	
1. fette Speckschweine	56
b) 1. fette Speckschweine, 270—300 Pfd.	55
2. fette Speckschweine, 240—270 Pfd.	54
c) vollfl. Schw. v. etwa 200—240 Pfd. Lebendgew.	52
d) vollfl. Schw. v. etwa 160—200 Pfd. Lebendgew.	50
e) fleisch. Schw. v. etwa 120—160 Pfd. Lebendgew.	—
f) fleischige Schweine unter 120 Pfd. Lebendgew.	—
g) Sauen	—
1. fette Specksauen	—
2. andere Sauen	—

Auftrieb: 447 Rinder, darunter 89 Ochsen, 101 Bullen, 209 Kühe, 48 Färsen; zum Schlachthof direkt 1 Kuh; 378 Rälber, 3 zum Schlachthof direkt, 804 Schafe, 2579 Schweine, 33 zum Schlachthof direkt.

Ueberstand: 74 Schafe.
Markterwerb: Rinder flott, Rälber, Schafe mittel, Schweine verteilt.

Die Preise sind Marktpreise für nächsten gewogene Tiere und schließen sämtliche Spesen des Handels ab (Schall für Frachten, Markt- und Verkaufskosten, Umschlagsteuer sowie den natürlichen Gewichtsverlust ein).

Ämtlicher Großmarkt für Getreide- und Futtermittel Dresden vom 9. März 1936

	9. 3.	8. 3.
Weizen, sächsischer, 70/77		
fr. Dresden	207—209	207—209
festpreis		
V	199	199
VII	201	201
VIII	202	202
IX	203	203
 Roggen, sächsischer, 71/73		
fr. Dresden	177	177
festpreis		
VIII	166	166
XII	170	170
XIII	171	171
XV	173	173
4-j. 65/68	—	—
do. 2-j. 70/71	—	—
Sommergerste, sächsische zu Brauwedern		
do. so. 60/62	—	—
Futtergerste	gefragt	gefragt
geheißener Erzeugerpreis		
VII	171	171
IX	178	178
Futterhafer	gefragt	gefragt
geheißener Erzeugerpreis		
RGB.-Ware		
VII	160	160
XI	165	165
Weizenmehl	ruhig	ruhig
IV, V	27,85	27,85
V, VII, VIII, IX	28,10	28,10
Roggenmehl	ruhig	ruhig
VIII	21,90	21,90
XII	22,35	22,35
XIII	22,45	22,45
XV	22,70	22,70
XVI	22,95	22,95
Weizenkleie	nettig	nettig
"	11,25	11,25
"	11,30	11,30
"	11,40	11,40
"	11,50	11,50
"	11,55	11,55
Roggenkleie	gefragt	gefragt
"	10,10	10,10
"	10,40	10,40
"	10,45	10,45
"	10,55	10,55

Malzkeime	14,2-14,8	14,2-14,8
Trockenschmelz	9,16	9,16
Zuckerschmelz	11,36	11,36
Kartoffelstöcken	19,4-19,6	19,4-19,6
Weizennachmehl	15,3-16,0	15,3-16,0
Weizenfuttermehl	14,2-14,6	14,2-14,6
Weizenholzmehl	13,0-13,5	13,0-13,5
Roggenachmehl	15,0-16,0	15,0-16,0
Roggenfuttermehl	14,0-14,2	14,0-14,2
Roggenriehschmelz	13,0-13,5	13,0-13,5
Rohtke, fleischig	146-150	146-150
Rohtke, dtsch.	150-154	150-154

Weizen-, Roggenrahprefstrob, ruhig	4,40—4,50	4,40—4,50
Gerstetrahprefstrob, ruhig	4,40	4,40
Hafertraht- u. Bindfadenprefstrob, ruhig	4,40—4,50	4,40—4,50
Weiz- u. Roggenbindfadenprefstrob, ruhig	4,40—4,50	4,40—4,50
Gerstebindfadenprefstrob, ruhig	4,50	4,50
Heu, gut, gesund, trocken, ruhig	8,40—8,60	8,40—8,60
Heu, gesund, trocken, ruhig	8,00—8,30	8,00—8,30

Getreide: Preise für 1000 Kg. netto, Mähtenhandelspreis einschl. 4 % Handelszuschlag. Zu- bzw. Abschläge für Weizen, Roggen, Hafer zu berechnen nach Anordnung Nr. 3 des G.W.V. Sachsen vom 28. Oktober 1934, für Futtergerste nach Anordnung Nr. 8 des G.W.V. vom 16. Juli 1935.

Rehle: Mähtenpreise zusätzlich 0,50 % für 100 Kg. Fruchtensausgleich bei Abnahme von mindestens 10 Tonnen frei Empfangstation.

Kleie: Zulässige Ausschläge je 100 Kg. 0,50 % bei Weizen-vollkleie, 1 % bei Roggenvollkleie.

Raubfutter: Großhandelspreise für 100 Kg. waggonfrei Dresden.

Zeitpruch für den 11. März

Die Juden sind in jedem europäischen Staat Fremde und nichts anderes als Träger der Verwesung.

Agarde.

12. März.

Sonnenaufgang 6.22 Sonnenuntergang 17.59
Monduntergang 7.09 Mondaufgang 23.10

1865: Eröffnung der Universität Wien. — 1607: Der Dichter Paul Gerhardt in Gräfenhainichen geb. (gest. 1676). — 1685: Der englische Philosoph George Berkeley in Dnjert Castle in Irland geb. (gest. 1753). — 1824: Der Physiker Gustav Robert Kirchhoff in Königsberg i. Pr. geb. (gest. 1887). — 1877: Der Reichsminister Wilhelm Fried in Alsenz (Pfalz) geb. — 1909: Herrmann Julius Meyer, Inhaber des Bibliographischen Instituts, Leipzig, gest. (geb. 1826). — 1930: Annahme des Youngplans im Deutschen Reichstag. — 1933: Schwarz-Weiß-Rot und Hakenkreuz als Reichsflagge.

Namenslaae: Prot.: Gregor; katj.: Gregor der Große.

Rundfunk-Programm

Deutschlandsender.

Mittwoch, 11. März.

9.00: Sperrzeit. — 9.40: Kleine Turnstunde für die Hausfrau. — 10.00: Sendepause. — 10.15: Aus Leipzig: Rühbezahl, Hörspiel von Hans Christoph Kaerger. — 10.45: Fröhlicher Kindergarten. — 11.30: Märzarbeiten im Blumengarten. — 11.40: Der Bauer spricht — Der Bauer hört. Richtiger Eintrag der Ueberreden. — Anschließend: Wetterbericht. — 15.15: Volksmusik — Volksinstrumente. — 16.50: Pflanzen aus aller Welt. In den Tropenländern bei Berlin. — 17.00: Musik am Nachmittag. — 18.00: Zeitgenössische Musik. — 18.30: Porzellan — das weiße Wunder. Ein Gespräch mit der Dichterin Kuni Teremeggerth. — 18.45: Sportfunk. Die Wasserrennen machen klar. — 19.00: Und jetzt ist Feierabend! Tanz der Instrumente. — 19.45: Deutschlandecho. — 20.15: Aus Stuttgart: Stunde der jungen Nation. Die Insel der Ordnung. Deutschland zwischen gestern und heute. — 20.45: Blasmusik. — 22.30: Eine kleine Nachtmusik. — 23.00 bis 24.00: Wir bitten zum Tanz!

Reichslieder Leipzig: Mittwoch, 11. März.

10.15 „Rühbezahl“, ein Hörspiel von Hans Christoph Kaerger; 12.00 Mittagskonzert; 14.25 Märlchen von Zwei bis Drei; 15.00 Heute vor ... Jahren; 15.40 Ausfahrsmusterlager des deutschen Handwerks; 16.00 Von Schmelzen, Soldaten und künftigen Gesellen; Folge in Lied und Wort; 16.30 Peter Tschalkowsky: Streichquartett, D-dur, Werk 11; 17.10 Marie von Ebner-Eschenbach; 17.30 Musikalisches Zwischenstück; 17.40 Doppelsternforschung; 18.00 Singendes, klingendes Frankfurt; 19.45 Ruf der Jugend; 19.55 Umschau am Abend; 20.00 Nachrichten; 20.15 Die Insel der Ordnung; Deutschland zwischen gestern und heute; 20.45 Der Ring des Nibelungen: Erster Tag; „Die Walküre“, von Richard Wagner; 22.00 Nachrichten; 22.20 Buch- und Wochenbericht; 22.30 Nachtmusik.

7.ziehung 5. Klasse 208. Sächsischer Landeslotterie

7. Ziehung am 9. März 1936

(Eine Ziehung.) Die Nummern hinter welchen kein Gewinnbezugung steht, sind mit 200 Mark gezogen.

10000 auf Nr. 10719 bei Fr. Robert Debers, Leipzig.
5000 auf Nr. 4164 bei Fr. Wilhelm Eichen, Leipzig.
5000 auf Nr. 11893 bei Fr. George Bremer, Leipzig.
5000 auf Nr. 147610 bei Fr. Wilhelm Rejter, Leipzig.

096 (250) 810 (300) 285 078 281 193 061 353 (250) 963 640 (250) 144 890
1412 845 494 356 664 457 669 524 432 2086 486 922 287 348 384 822 848
551 (250) 218 (250) 998 289 851 509 3380 589 702 085 (250) 555 182 223 708
221 (250) 478 278 986 004 712 154 (250) 280 204 (250) 628 258 450 (250) 819 (250)
250 (250) 928 033 384 886 (1000) 404 527 139 785 781 848 108 280 992 947
877 (250) 333 9548 (250) 844 208 708 068 (250) 089 488 629 478 078 985 247
7305 627 210 880 776 040 (250) 859 215 (250) 993 014 518 905 (250) 891 866
849 225 624 284 202 838 485 9068 593 (2000) 269 398 180 540 840 841 845
314 857 743 (2000) 040 860 140780 379 883 787 560 817 719 (10000) 455 (1000)
550 (250) 735 221 816 817 944 118887 528 (250) 883 196 850 857 480 (250)
043 709 (2000) 163 028 411 964 151 654 969 180 389 22815 983 873 876 605
280 (1000) 418 380 794 (250) 592 380 590 235 231 12266 634 (250) 018 (1000)
087 (250) 769 890 326 825 648 784 247 990 (250) 14682 632 826 353 188 091
921 (250) 708 (2000) 985 (250) 834 004

15772 378 (1000) 831 290 037 (250) 469 328 287 296 108 306 410 16040
417 (1000) 328 (2000) 891 882 208 000 219 (250) 095 (250) 533 (2000) 17410
018 (250) 458 (2000) 111 576 354 (250) 428 413 (250) 803 934 17898 828
158 876 242 822 776 (250) 931 234 748 403 19758 821 (300) 403 881 (500)
051 300 628 (250) 853 709 20832 497 808 881 903 (500) 570 833 (250) 647
966 (250) 610 055 481 900 (250) 862 583 (250) 479 052 380 (250) 910 625 (2000)
210 (250) 284 889 (3000) 21865 911 068 022 996 300 616 418 (250) 054 (300)
067 794 063 032 086 22130 827 435 339 388 064 230 778 085 290 513 068
853 716 (250) 746 288 711 043 23432 639 166 287 (250) 968 427 (250) 255
885 481 354 307 (2000) 24564 915 155 446 698 988 542 509 255 (250) 339
021 (500) 020 25361 274 036 391 491 (3000) 680 (300) 689 (300) 879 539 996
20983 479 773 813 (2000) 058 199 (250) 435 037 (1000) 945 153 118 684 248
594 787 615 619 (2000) 27115 148 249 311 319 901 023 694 (250) 087 797 985
731 840 254 28651 319 212 809 075 021 326 (2000) 144 (300) 830 (250) 32470
026 052 767 665 213 428 419 088 410 463 (250) 107 798

20888 356 956 884 500 159 821 (300) 103 423 142 983 (200) 32178 210
124 672 664 147 800 923 113 (300) 118 (250) 511 031 644 (250) 32773 450
128 431 031 368 028 (250) 501 734 (250) 291 (250) 906 022 996 (250) 178 918
036 (300) 33330 141 838 922 (250) 142 900 (250) 329 28694 208 451 838
247 (250) 149 (250) 622 (3000) 314 048 970 156 198 788 (3000) 760 (250) 221
822 258 925 128 859 158 510 (1000) 307 25427 745 421 245 (250) 068 511 728
136 842 560 (250) 211 277 424 (250) 881 390 154 272 880 870 814 88018 (300)
37253 477 (300) 451 458 178 567 (250) 881 390 154 272 880 870 814 88018 (300)
333 542 132 717 034 343 (250) 109 038 546 400 655 (1000) 195 28880 932 974
174 228 277 (250) 420 (300) 382 090 531 635 40735 728 915 881 049 832 691
556 (250) 519 523 457 954 11879 400 598 736 508 321 (2000) 416 761 42541
472 849 2750 031 427 740 440 49038 024 337 069 582 711 572 (250) 065 147
44530 061 021 (250) 238 (2000) 126 221 897 406 486 509 (300) (250) 475 822 921
701 (300) 226 056 135 (1000) 829

45289 (250) 319 (500) 602 505 011 151 397 306 812 825 262 071 46041
907 (1000) 747 139 581 679 305 088 449 443 197 (250) 587 037 385 890 073 259
211 133 202 102 47258 586 226 251 559 478 247 411 454 696 (250) 892 802
186 (1000) 673 471 045 (250) 153 46933 828 118 848 395 (2000) 378 305 (2000)
029 585 577 128 807 496 48923 864 251 (250) 109 357 131 352 445 886 246
472 849 2750 031 427 740 440 49038 024 337 069 582 711 572 (250) 065 147
817 (2000) 031 325 587 (250) 399 51765 (250) 866 925 385 334 842 083 843
82687 282 611 410 611 584 (250) 526 (250) 679 020 153 358 271 (250) 244 438
143 (300) 32858 794 400 718 (250) 940 317 (250) 978 043 325 (250) 504 (300)
508 795 870 559 805 510 54338 189 089 298 795 799 (250) 677 (250) 025 554
211 031 030 (2000) 923 942 253 228 228 435 501 740 (2000) 64529 (2000) 415
212 (2000) 324 031 (2000) 762 56578 077 749 075 (2000) 750 805 004 692 (250)
316 183 498 (250) 058 37057 388 (1000) 343 079 (250) 211 422 087 713 (1000)
916 898 (250) 698 287 691 008 498 174 58288 281 019 (250) 405 561 623 237
783 (250) 454 786 59644 813 243 744 114 519 030 (2000)

60783 906 471 138 619 397 778 903 933 967 238 61654 419 423 907 292
327 878 907 (250) 62335 008 329 094 301 413 104 530 634 329 (250)
62440 592 485 188 808 100 823 229 228 435 501 740 (2000) 64529 (2000) 415
134 196 021 721 853 334 089 108 836 178 108 65138 283 204 813 (2000) 385
074 771 583 426 536 094 042 339 (2000) 330 (2000) 909 187 147 60786 978 078
164 (2000) 361 751 013 559 708 (2000) 834 67121 225 638 (250) 651 737 856 151
010 (3000) 388 991 68032 (250) 063 (2000) 828 835 (2000) 127 863 670 619 953
713 (2000) 501 408 776 441 333 009 69163 158 547 197 277 332 378 415 250
251 067 79021 819 942 714 282 890 027 (2000) 183 471 056 908 (2000) 974
012 (250) 905 (250) 228 871 214 74088 754 429 142 550 488 (1000) 778 200
020 144 (1000) 033 768 137 106 226 366 22106 158 210 274 905 714 177 987
181 366 120 830 630 807 23183 200 (250) 906 951 694 629 508 395 228 (2000)

616 998 143 74835 827 058 (2000) 781 988 (1000) 893 588 488 511 409 893
828 589
73725 061 534 083 121 094 (2000) 781 561 728 (250) 70989 118 (2000) 789
268 (2000) 475 678 555 (250) 481 341 101 216 897 023 77888 100 964 450 887
504 (2000) 245 328 014 (2000) 810 450 79161 809 813 585 578 117 641 822 (250)
722 77017 (2000) 423 963 844 034 388 586 320 821 (2000) 96669 054 854 876
753 483 918 180 571 (2000) 84713 244 439 578 628 628 821 352 828294
022 887 218 033 503 478 986 153 (2000) 591 (2000) 996 769 058 588 80143 089
100 500 158 006 882 352 580 810 785 479 84383 (250) 411 (250) 078 043 061
100 358 697 875 173 825 85204 044 234 319 048 890 785 782 (2000) 445 (250)
707 873 899 86647 (250) 651 585 239 575 (2000) 691 441 859 (2000) 216 (250)
352 402 82747 203 087 185 034 473 (250) 871 888 650 284 (250) 80025 603
354 (250) 281 435 243 214 229 599 28964 500 877 889 706 (2000) 079 394 465
908 (250) 812 735 684 223 512 117 803 007 243 (2000) 532 356

06482 875 (250) 547 488 021 811 528 938 314 054 (250) 535 045 558 978
258 831 (2000) 779 (250) 21808 517 169 (250) 382 063 915 480 834 050 (2000)
137 (250) 236 096 498 171 (250) 878 (250) 456 008 02181 (1000) 885 (250)
263 040 295 (2000) 729 905 856 93859 442 819 812 192 499 878 502 (250) 084
753 (250) 281 161 889 94485 (2000) 154 044 001 528 538 284 (250) 846 226 789
671 85372 388 226 648 648 775 639 556 309 806 872 (250) 157 611 90989
984 152 947 417 045 (2000) 485 088 017 97153 894 (2000) 018 (250) 063 674
983 327 (250) 042 809 278 98279 044 994 538 883 565 180 300 672 235 438
008 420 734 90881 (250) 985 (250) 819 784 (250) 920 494 437 (250) 765 606
696 112 458 781 100142 063 880 385 420 185 719 161 540 857 739 (250)
181 986 905 (250) 10442 419 229 (250) 252 (2000) 018 656 119 865 (2000)
10237 263 307 498 057 (2000) 800 458 729 711 129 (2000) 104 831 103151
469 009 259 292 (2000) 455 278 (2000) 833 919 809 500 (250) 204210 211 878
953 538 933 100 (2000) 600 882 241 036 991 (250)

105124 258 814 (250) 499 136 800 566 (2000) 387 (2000) 833 247 838 719
800 100593 380 462 382 (2000) 375 (250) 289 849 (250) 617 883 953 109498
276 902 899 (250) 685 921 664 (250) 417 398 (2000) 033 779 968 000 109755
819 305 489 (2000) 163 955 602 132 130 100974 338 (2000) 234 032 384 954 849
048 (2000) 655 659 641 885 873 308 258 166 919 (2000) 676 (2000) 010 987 790
116055 (2000) 839 (1000) 103 040 604 743 638 250 121919 048 553 838 (2000)
279 145 868 113057 889 965 809 400 134 798 845 421 011 893 (2000) 368
301 738 449 114612 774 296 633 497 461 422 110 995 042 (2000) 530 059 827
026 (2000) 791 735 115333 588 (2000) 682 (2000) 627 045 (2000) 518 231 (2000)
1161519 819 022 312 315 638 833 298 (2000) 924 (250) 684 916 382 519 831 614
585 549 046 117287 894 189 918 060 (2000) 684 035 754 518 231 (250)
114012 302 061 453 731 (250) 282 695 028 139 916 425 618 496 974 245 449
571 084 144 644 270 829 160 028 119571 695 635 036 842 030 (2000) 860
578 700

120668 603 438 125 121182 373 408 236 906 988 183 533 915 (2000) 379
120294 127 818 342 111 299 (250) 832 087 458 831 120308 056 756 (2000)
228 (250) 933 (2000) 355 828 (2000) 936 (2000) 888 191 158 875 814 (1000) 300
372 125497 217 672 193 884 047 099 667 538 863 230 533 120688 148 (250)
044 461 735 (250) 098 (2000) 742 (2000) 165 800 (250) 870 514 766 192 618
127529 306 697 (250) 834 302 654 478 815 (250) 978 788 704 (250) 149
120156 (250) 608 (2000) 606 022 202 496 561 (250) 523 032 384 954 849
410 439 (2000) 281 803 (250) 888 (2000) 972 100 (2000) 120168 533 076 871
885 (2000) 517 343 495 238 078 (250) 627 100352 018 645 (2000) 861 794 846
121 131029 307 960 (2000) 822 427 123 (250) 527 980 797 390 505 765 548
120223 207 706 906 063 917 (250) 176 902 (250) 445 023 011 698 (2000) 382
947 063 133784 548 (2000) 533 087 (250) 806 902 806 308 527 439 519 217 335
120409 277 (250) 383 987 (250) 828 387 684 116 116 116 116 116 116 116 116

120588 974 868 415 607 881 885 267 843 681 463 034 734 (250) 855 891
913 050 120 120266 515 708 407 (2000) 172 025 365 432 179 714 (2000) 804
108 505 056 587 (250) 275 498 801 (250) 317289 228 157 223 279 873 894 960
407 (250) 088 683 (250) 646 880 (1000) 314 450 128128 004 (250) 206
211 (2000) 308 904 491 975 894 351 015 012 (250) 604 778 (250) 843 (2000)
316 644 777 143 618 289 120975 910 018 632 (2000) 106 026 858 249 833 (2000)
861 337 397 237 976 437 148906 279 108 003 004 572 (250) 579 737 426 884
782 249 060 006 141458 282 (250) 109 661 335 238 750 686 140214 229 (2000)
171 895 (250) 693 318 051 959 381 026 531 378 818 (250) 548 810 889 148321
628 107 288 534 173 636 972 587 270 626 616 608 (1000) 384 144503 275
549 363 259 231 397 346 006 554 7435343 089 983 249 880 (250) 813 (2000)
883 129 854 765 976 (250) 731 960 500 110 146267 667 506 134 (250) 472
629 148 829 142782 428 703 000 (2000) 745 661 755 365 555 112 029 779
815 (2000) 148004 703 511 318 510 803 344 (1000) 086 839 1409291 385 638
622 858 439 389 227 155 678 764 795 281 (250) 238 115 699 251 669 760

120925 591 885 031 607 646 (2000) 597 117 888 862 853 699 (250) 151334
225 021 259 (2000) 590 889 (2000) 289 857 (250) 770 620 909 152528 236 489
320 426 844 (250) 488 585 (2000) 218 (250) 813 838 680 153351 591 491 058
016 (2000) 457 254 985 (250) 154225 608 238 533 851 (2000) 374 (250) 472
629 148 829 142782 428 703 000 (2000) 745 661 755 365 555 112 029 779
815 (2000) 148004 703 511 318 510 803 344 (1000) 086 839 1409291 385 638
622 858 439 389 227 155 678 764 795 281 (250) 238 115 699 251 669 760

Im Unterdienst verbleiben nach heute beendeter Ziehung an größeren Gewinnen: 1. 20000, 2. 20000, 3. 20000, 4. 20000, 5. 20000, 6. 20000, 7. 20000, 8. 20000, 9. 20000, 10. 20000, 11. 20000, 12. 20000, 13. 20000, 14. 20000, 15. 20